



Schlussbericht zum Modellprojekt

Räumlich und zeitlich entkoppeltes 'Forschendes Lernen' als Motor einer neuen Lernkultur

Kenntitel: „Gemeinsam lernen übers Netz“
(2000 – 2005)

Band 2 (Ergebnisse der Schlussbefragungen)



Gefördert im Programm „Lebenslanges Lernen“ durch die Bund-Länder-Kommission, das Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie durch den Europäischen Sozialfonds.
Förderkennzeichen A 6682BW01

Inhalt dieses Bands:

1 Evaluation durch Gruppengespräche.....	3
1.1 Einleitung.....	3
1.2 Einschätzungen innerhalb des Gesprächs	4
1.2.1 Emotionale Äußerungen zu „Gemeinsam lernen übers Netz“/Bedeutung auf der persönlichen Ebene.....	4
1.2.2 Neue Medien und ihr Einfluss.....	5
1.2.3 Entstehen von persönlichen Beziehungen und Vernetzung.....	5
1.2.4 Anregungen und Motivation.....	7
1.2.5 Vorbehalte gegenüber virtuellem Arbeiten und Lernen	7
1.2.6 Schwierigkeiten und deren Lösung.....	8
1.2.7 Zeiteinteilung und -einsatz.....	9
1.2.8 Partizipation der Teilnehmenden	10
1.2.9 Reale Treffen versus virtueller Austausch.....	12
1.2.10 Inhaltliche Entwicklung	13
1.2.11 Alt-Jung-Austausch.....	13
2 Evaluation durch Fragebogen	14
2.1 Verwendeter Fragebogen.....	14
2.2 Dokumentation der Fragebogenauswertung	21
2.2.1 Fragen zur Person	21
2.2.2 Fragen zur Teilnahme am Modellprojekt „Gemeinsam lernen übers Netz“ (kurz: GemeinsamLernen).....	32
2.2.3 Neue Lernkultur	41
2.2.4 Organisatorisches.....	52
2.2.5 Schlussbemerkungen	56

In diesem zweiten Band des Abschlussberichts des Modellprojekts „Gemeinsam lernen übers Netz“ werden empirische Ergebnisse wiedergegeben, die zu Ende des Projekts erhoben wurden.

Die Daten wurden mittels eines Gruppengesprächs und einer schriftlichen Befragung zusammengetragen. Darüber hinaus wurden ausgewählte Teilnehmende des Modellprojekts gebeten, eine Lernbiographie von sich vor dem Hintergrund der Erfahrungen mit „Gemeinsam lernen übers Netz“ zu schreiben. Eine Zusammenfassung findet sich in Band 1 (vgl. Kap. V.10.1.3).

In diesem Band wird zunächst das Gruppengespräch dargestellt. Dann wird der Fragebogen, wie er versandt wurde, vorgestellt. Im Anschluss folgt die Zusammenstellung der Ergebnisse.. Auswertung des Gruppengesprächs

1 Evaluation durch Gruppengespräche

1.1 Einleitung

Am 10. Februar 2005 fand in Bad Urach ein Gruppengespräch mit älteren Erwachsenen, die in verschiedener Form an dem Modellprojekt „Gemeinsam lernen übers Netz“ (kurz: GemeinsamLernen) teilgenommen haben, statt. Ziel des Gesprächs ist gewesen, im Verlauf des Projekts gemachte (gemeinschaftliche) Erfahrungen für Evaluationszwecke zu erfragen.

Bezugsrahmen des Gesprächs war ein Seminar des Vereins ViLE e.V. (Virtuelles und reales Lern- und Kompetenznetzwerk älterer Erwachsener, das im Zuge von „Gemeinsam lernen übers Netz“ entstanden ist) in der Tagungsstätte der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg „Haus auf der Alb“ in Bad Urach, das vom 7.-11. Februar 2005 dauerte. Der Zeitpunkt für das Gruppengespräch wurde vom Evaluationsteam deswegen ausgewählt, weil während der Seminarwoche einige Teilnehmende von Gemeinsam lernen übers Netz anwesend waren.

Zum Gespräch kamen neun von ihnen, vier Männer und fünf Frauen. In dieser Auswertung werden Sie aufgrund des Persönlichkeitsschutzes anonymisiert wiedergegeben. Teilnehmer 1 ist aus Niedersachsen, Teilnehmer 2 aus Baden-Württemberg, Teilnehmerin 3 aus Baden-Württemberg, Teilnehmerin 4 kommt aus Hamburg, Teilnehmerin 5 aus Nordrhein-Westfalen, Teilnehmerin 6 aus Baden-Württemberg, Teilnehmerin 7 aus Nordrhein-Westfalen, Teilnehmer 8 aus Sachsen und Teilnehmer 9 aus Schleswig-Holstein.

Bis auf eine Frau, die nur bei einem Kurs teilgenommen hatte, waren alle an mehreren Lernprojekten beteiligt. Genannt wurden „Gestern war heute“ (1 Nennung), „Heimat und Fremde“ (3), „Zukunftsversionen“ (2), „Gemeinsam Lesen“ (5), „Virtuelles Kolleg“ (3), „Wahlbeobachtung“ (1), „Neue Weltordnung oder zurück ins Mittelalter?“ (3), „Generationenvertrag“ (1), „Klimawandel – Klimarisiko?“ (1), „Virtueller Treff für Frauen ab 50“ (1), „Europawahl“ (2), „Werte im Wandel“ (2) sowie „Hansestädte begegnen sich“ (2). An Einführungs- bzw. thematischen Lernkursen wurden genannt: „TvL“ (5), „E-Learning – ein Thema für 50+?“ (1), „Schreibtraining für autobiographische Erzählungen“ (1) und „Europ@ Online“ (1).

Die Moderation übernahm Carmen Stadelhofer (Projektverantwortliche), die Dokumentation wurde von den Projektmitarbeiter/-innen Ellen Salverius-Krökel und Ralph Schneider durchgeführt.

Das Gespräch dauerte ca. 1 ¼ Std. Aufgrund des Seminarverlaufs konnte das Gespräch erst am späteren Abend stattfinden, sodass es in seiner Dauer auch beschränkt war.

Beim Gruppengespräch wurden von der Moderatorin Meinungen und persönliche Erfahrungsberichte der Teilnehmenden erfragt, die dann in Gesprächssequenzen, auch zwischen den Teilnehmenden, weitergeführt wurden, sodass bestimmte Aspekte auch eine „Gruppensichtweise“ offenbarten. Das Gespräch wurde mittels Tonband aufgezeichnet, transkribiert und ausgewertet. Das Transkript liegt dem ZAWiW vor.

An dieser Stelle sollen die Einschätzungen der Teilnehmenden zunächst dokumentiert werden. Diese Dokumentation beleuchtet, inwieweit sich innerhalb von „Gemeinsam lernen übers Netz“ eine neue Lernkultur etabliert hat, welche Schritte dazu notwendig waren, welches ihre Folgen sind. Zur neuen Lernkultur im Rahmen eines „räumlich und zeitlich entkoppelten Lernens“ zählen forschendes Lernen (eigenverantwortliches, selbstgesteuertes, prozess- und ergebnisorientiertes Vorgehen), der Einsatz neuer Medien/Kommunikationstechnologien sowie Vernetzung. Inwieweit kann dabei eine

„Gruppenmeinung“ zu Interessen der Teilnehmenden, deren Situation und den Prozessen, in denen sie sich befinden/befunden haben, festgestellt werden?

1.2 Einschätzungen innerhalb des Gesprächs

1.2.1 Emotionale Äußerungen zu „Gemeinsam lernen übers Netz“/Bedeutung auf der persönlichen Ebene

Das Beste

Bei Beginn des Gesprächs wurden die Teilnehmenden von der Moderatorin gebeten, sich kurz vorzustellen und die virtuellen Lernaktivitäten zu benennen, in denen sie aktiv mitgearbeitet haben. Es zeigte sich, dass aufgrund der langen Laufzeit des Modellprojekts „Gemeinsam lernen übers Netz“ (April 2000 – März 2005) bei Einzelnen frühere Lernprojekte erst wieder in Erinnerung gerufen werden mussten. Die Erinnerung war dann aber unmittelbar: „Warst Du nicht schon bei [dem] Drewitz [-Projekt] dabei?“ (Carmen Stadelhofer) - „Och ja, das war ja das Beste!“ (Teilnehmerin 5)¹.

Gewinn durch virtuelles Lernen

Teilnehmer 8 war zu Beginn des Projektes dem virtuellen Lernen gegenüber zunächst skeptisch eingestellt, er äußert sich abschließend folgendermaßen: „Ich kann aber sagen, ich habe es erlebt, es geht. Und ich möchte herausstreichen: es war ein persönlicher Gewinn. Nicht nur ein Gewinn, sondern auch eine Bestätigung als Persönlichkeit.“²

Teilnehmer 8 berichtet auch über Kontakte und Gewinne, die die virtuelle Form des Lernens weit über die Grenzen Deutschlands ermöglichte: „[...] Aber ein wunderbares Erlebnis mit diesem Virtuellen, wir haben da die ‚Frau Z.‘ [anonymisiert] aus Bordeaux [...] und da haben wir über Freundschaft geschrieben. Ich konnte mich nicht so beteiligen, aber gelesen, was die anderen geschrieben haben. Und habe abends mal [...] so zehn Sätze oder acht hingeschrieben. Rein in die Mailingliste. [...] mein Nachdenken über das, was die anderen gemacht haben, [hat] die ‚Frau‘ in Frankreich erreicht. Also es ist nach Süden geflogen. Meine Gedanken übers Internet. Und es ist was zurückgekommen. Und das ist das Großartige. Das kannst du aber natürlich auch erst erfahren, wenn du drin bist.“³

1.2.1.1 Gefühlsebene

Teilnehmerin 5 berichtet über ihre Erfahrung, dass ihr Leben dank „Gemeinsam lernen übers Netz“ in sehr vielen Aspekten verändert wurde: „[...] vieles hätte ich genauso gut durch Bücher lernen können, ob ich's getan hätte, weiß ich nicht. Aber diese ganzen Strukturen, mit Menschen kennen lernen, hierher [=Bad Urach] fahren, sogar mit alten Bekannten, die ich wieder auch aus der Tiefe geholt hab' [...]. Und dafür wollte ich mich eigentlich bedanken. Und ich denke, diese Gefühlsebene und das, was dahinter steckt, das ist das, was „Gemeinsam lernen übers Netz“ eben auch zustande gebracht hat.“⁴

1.2.1.2 Chat als Teil des Lebens

„Gemeinsam lernen übers Netz“ hat nachhaltigen Einfluss geübt, erkennbar an Äußerungen wie die von Teilnehmer 2, dass er dienstags abends nur Zeit für den Chat des Virtuellen Kollegs hat.⁵ Dies bestätigt Teilnehmer 8: „Ich habe auch erlebt, er ist ja nun hier, dieser Mann [...], der gesagt hat, wenn ich nicht mehr chatten kann, im virtuellen Kolleg, nehmt ihr mir was von meinem Leben.“⁶

¹ Transkript S. 2

² Transkript S. 8

³ Transkript S. 13

⁴ Transkript S. 22

⁵ Transkript S. 7

⁶ Transkript S. 9

1.2.1.3 Zufriedenheit

Teilnehmerin 4, die im Verlauf des Gruppengesprächs auch von Belastungen gesprochen hat, da sie sich einem Projekt verpflichtet fühlt, sagt: „Und ich würde auch, weil ich so viel auch das Negative betont habe, auch sagen, dass eine große Befriedigung über mich kommt, wenn ich dann den Artikel, den ich schreiben wollte, fertig habe und der steht dann da.“⁷

1.2.2 Neue Medien und ihr Einfluss

1.2.2.1 Anregung und neuer Kontakt

Teilnehmerin 5 findet es noch immer schleierhaft, wie sie den Umgang mit den neuen Medien (z.B. Nutzung des Forums und von E-Mail) überhaupt gelernt hat, aber es hat ihr Spaß gemacht und Anregungen gegeben. Sie nennt den Kontakt mit der jüngeren Generation: sie konnte zum Beispiel einer ihr bis dato unbekanntem Schülerin bei einem Referat helfen.⁸

1.2.3 Entstehen von persönlichen Beziehungen und Vernetzung

1.2.3.1 Kontakte

Teilnehmerin 4 äußert sich zur Vernetzung, indem sie zunächst ‚Herrn X.‘ [anonymisiert] aus Hamburg zitiert: „Wir hätten uns alle niemals kennen gelernt.“ Sie führt aus: „Und wenn man dann noch daran denkt, dass immer gesagt wurde, am Computer sitzen führt zu Einsamkeit. Also das ist einfach nicht wahr.“ Sie empfiehlt die Teilnahme an dieser neuen Lernkultur.⁹

Zum Vernetzen äußerte sich auch Teilnehmer 1, wie er es bei Europ@ Online/Europawahl erlebte: „Es machte Spaß, mit anderen in Kontakt zu treten und das Erlernte eben auch an- und umzusetzen. Und ich habe das mit Bekannten gemacht und habe noch nie so aktiv und interessiert eine Wahl verfolgt wie die Europawahl.“¹⁰

Teilnehmer 8 berichtet von persönlichen Kontakten, die entstanden sind, aber auch von Gruppentreffen: „[...] nochmal von meiner Frau gesprochen. Die hat die ‚Frau Y.‘ [anonymisiert] kennen gelernt. Die haben sich einmal getroffen. Das ist ihre ‚Frau Y.‘ geworden. Ich habe neben vielen anderen Frau X (anonymisiert) kennen gelernt, die ich sehr schätze. [...] Mittweida war in Frankfurt bei den Senioren.[...]“¹¹

1.2.3.2 Bildung einer Gruppe

Teilnehmer 9 berichtet über die Gründung einer Gruppe vor Ort: „Wir haben ja in Lübeck praktisch angefangen, gleich mit der Bildung einer Gruppe, angeregt durch meinen Besuch hier in Bad Urach. Und das begann zunächst auch mit der [...] gegenseitigen Vermittlung technischer Fähigkeiten. Und dann kam im Grunde das erste Projekt aus Bad Urach und das war Gemeinsam Lesen. Und wir haben uns dann jede Woche einmal getroffen. Und ich muss sagen, ich war erstaunt, was für interessante und engagierte Diskussionen daraus entstanden sind.“¹²

⁷ Transkript S. 16

⁸ Transkript S. 5

⁹ Transkript S. 6

¹⁰ Transkript S. 5

¹¹ Transkript S. 8

¹² Transkript S. 10

1.2.3.3 Technik zur Kontaktpflege

Teilnehmerin 5 sieht einen Grund darin, mit der Technik umzugehen zu lernen, dass sie dafür genutzt werden könne, um Kontakte zu pflegen. „[...] wenn ich [...] maile, dann ist das eine Kontaktsache, die das Leben bereichert.“¹³ Teilnehmerin 3 benennt einen Weg, wie Vorbehalte gegenüber neuen Kommunikationstechnologien überwunden werden können: „Das Einzige, womit ich Leute überzeugen kann, [...] das ist, wenn man nicht mehr mobil ist, in der Lage sein sollte, mit dem Medium umzugehen, um dann Kontakte jeglicher Art zu haben. Also, das überzeugt sofort.“¹⁴

1.2.3.4 Nähe

Teilnehmer 1 weist auf den Näheaufbau durch die Moderation bei Europ@ Online hin: „Dass hier eben die Moderation durch Ralph [...] gelungen war, dass hier Nähe aufgebaut wurde. [...] Dass also diese Entfremdung, wie sie vielleicht entstehen kann, oder zunächst einmal da wäre, dass die eben einfach nicht entstand. [...]“¹⁵

1.2.3.5 Freundschaften

Teilnehmerin 5 beschreibt bezüglich eines Lernprojekts [Heimat und Fremde], dass aus einem anscheinenden Chaos nach einem realen Treffen nur über die virtuelle Kommunikation das Projekt weitergeführt werden konnte und daraus sogar Beziehungen und Freundschaften entstanden sind.¹⁶

Carmen Stadelhofer führt auch aus, dass über das Netz Freundschaften entstanden sind. Damit ein Projekt wie „Gemeinsam lernen übers Netz“ dies leisten konnte, damit diese Chance genutzt werden konnten, ist ein Unterbau und eine Struktur notwendig. Dabei gibt es unterschiedliche Typen (Kurse), die verschiedene Vorgehen (z.B. Moderation oder Selbststeuerung) mit sich bringen. Auch Geld ist erforderlich, um so etwas zu entwickeln.¹⁷

1.2.3.6 ViLE

Teilnehmer 1 sagt zum Verein ViLE, der aus „Gemeinsam lernen übers Netz“ heraus entstanden ist: „[...] das ist ja auch das Schwierige, ViLE zu transportieren. Du kannst ViLE eigentlich nur fühlen.“¹⁸ Damit kommt zum Ausdruck, dass „Gemeinsam lernen übers Netz“ ein Netzwerk hat entstehen lassen, das sehr persönlich geworden ist.

1.2.3.7 Zugewinn

Der Umgang mit dem Internet ist für Teilnehmer 1 ein zusätzlicher Wert, ein Zugewinn geworden. Er liest zum Beispiel Theaterkritiken im Netz, setzt sich damit auseinander. Es ist für ihn eine Bereicherung.¹⁹ Und Teilnehmer 2 sagt dazu: „Wir gehen mit oder ohne Internet so oft ins Kino oder ins Theater wie zu den Zeiten, wo wir noch kein Internet hatten.“²⁰ Der Umgang mit neuen Medien ist also eine Bereicherung und keine Einschränkung bestimmter Interessen, so fasst Carmen Stadelhofer zusammen.²¹ Teilnehmer 1 bestätigt, dass andere Meinungen aus Unkenntnis des Nutzens entstanden sein müssen.²² Teilnehmerin 3 spricht

¹³ Transkript S. 18

¹⁴ Transkript S. 18

¹⁵ Transkript S. 20

¹⁶ Transkript S. 6

¹⁷ Transkript S. 22

¹⁸ Transkript S. 23

¹⁹ Transkript S. 17

²⁰ Transkript S. 19

²¹ Transkript S. 19

²² Transkript S. 19

von ihrem Bekanntenkreis, dass es darin noch eine Sperre geben muss: der kulturelle Bereich will unmittelbar erlebt sein, nicht über ein Medium.²³

1.2.4 Anregungen und Motivation

1.2.4.1 Motivation

Teilnehmerin 7 äußert, dass der Kurs Autobiographisches Schreiben, der einzige, an dem sie durch den späten Einstieg teilgenommen hat, sehr motivierend gewesen ist: „Es gab Beispiele von großen Literaten. [...], dann stellte man fest, dass die auch nur mit Wasser kochten. Es hat einem also ein bisschen Mut gemacht. [...] Und ich habe also eine Kurzgeschichte zum ersten Mal zu Ende geschrieben.“²⁴

1.2.4.2 Geistige Anregung

Teilnehmer 2 sagt, dass der Austausch geistige Anregungen bringt, wechselnde Themen finden gemeinsames Interesse.²⁵

1.2.4.3 Aktive Partizipation

Aktive Partizipation sieht Teilnehmer 1 in allen Kursen, die er erlebt hat. Daraus wächst auch eine besondere Motivation, an Lernprozessen teilzunehmen.²⁶

1.2.4.4 Austausch mit Gleichaltrigen

Teilnehmer 8 berichtet davon, dass Meinungs austausch mit Leuten im gleichen Alter, die genauso denken, wie man selbst, eine unheimliche Kraft gibt. Er spricht auch davon, dass andere überzeugt werden konnten, bei „Gemeinsam lernen übers Netz“ mitzumachen, die auch immer noch dabei sind.²⁷

1.2.4.5 Nutzen des Internet

Teilnehmerin 3 sieht für sich auch großen Nutzen im Internet, kann aber Bekannte nicht davon überzeugen.²⁸

1.2.4.6 Offenheit und Begeisterung

Zu Seminaren in Bad Urach und „Gemeinsam lernen übers Netz“ fasst Carmen Stadelhofer zusammen, dass eine Kultur der Offenheit entstanden ist. Ellen Salverius-Krökel fügt hinzu, dass die Atmosphäre begeisternd ist, auch aus der Sicht der Mitarbeiter/-innen. Begeisterung schwappt von Teilnehmenden herüber. Und dass dies förderlich für die Arbeit ist.²⁹

1.2.5 Vorbehalte gegenüber virtuellem Arbeiten und Lernen

Teilnehmerin 3 berichtet von Vorbehalten, „Sperrern“, in ihrem Bekanntenkreis. Sie selbst hat zwar das Interesse, virtuell zu arbeiten, aber viele Leute hätten ihr gesagt: „Ach nein, wir treffen uns doch lieber persönlich, wir unterhalten uns und das können wir noch später

²³ Transkript S. 19

²⁴ Transkript S. 6

²⁵ Transkript S. 7

²⁶ Transkript S. 8

²⁷ Transkript S. 8

²⁸ Transkript S. 17

²⁹ Transkript S. 23 f.

machen. Noch wollen wir nicht diese virtuellen Formen.“ Die Integration des Virtuellen ins Leben scheint also in diesem Fall nicht gelungen.³⁰

1.2.5.1 Überwindung

Teilnehmer 8 führt aus, dass ihm vorgehalten wurde, dass so etwas wie „Gemeinsam lernen übers Netz“ nur für Intelligente sei. Oder man sei zu alt dafür. Oder ein Computer sei zu teuer, wobei er dies auch als Scheinargument benannte. Ein Computer sei darüber hinaus schwer zu bedienen. Als wertvollen Ausweg dafür benannte er den Kurs TvL.³¹ Oder eine Anleitung: „Wie komme ich ins Internet. [...] Das kann klein sein, braucht nicht so viel sein. Das brauchen die Leute, dann beteiligen die sich. Dann haben sie auch den Trieb, ein Gerät zu kaufen.“³²

1.2.6 Schwierigkeiten und deren Lösung

1.2.6.1 Grenzen

Teilnehmerin 5 sagt, dass Diskussionsstränge einen irgendwann nicht mehr interessieren können, der Diskussionsverlauf chaotisch wird. „Ich frage mich überhaupt, ob bestimmte Projekte nicht auch begrenzt sind [...] auch von dem, was man an Begeisterung, an Input mitbringen kann.“³³ Zeitliche Begrenzungen von Projekten könnten also ein Lösungsansatz sein.

Teilnehmer 2 führt aus, dass einem bestimmte Themen auch grundsätzlich nicht gefallen könnten. „Dann kann man aber bitteschön erklären, dieses Mal mach ich so gut wie nicht mit. Aber das ist für mich kein Grund, aus dem Kolleg herauszugehen. Beim nächsten Thema mach ich wieder weiter.“³⁴ Man kann dies als eigenverantwortliches und selbstgesteuertes Verhalten bezeichnen, was in diesem Fall zum Tragen kommt und damit Kontinuität im Gesamten sichert. Auch Toleranz gilt es zu üben: „Also, man muss damit rechnen, dass es auch mal nicht so ganz wunderschön vor sich hin läuft.“³⁵

1.2.6.2 Unverbindlichkeit: Chance oder Belastung?

Teilnehmerin 3 plagt eine gewisse Unverbindlichkeit der virtuellen Gruppen: „Man schreibt ja ins Schwarze irgendwo und dann schweigen die Leute. Man weiß nicht warum, sie äußern sich plötzlich wieder nicht.“ Sie appelliert an die Bereitschaft, Verantwortung im Projekt zu übernehmen, sich dann wenigstens abzumelden, um diese Unverbindlichkeit auszuräumen.³⁶

Den Faden greift Teilnehmerin 5 auf. Diese Unverbindlichkeit empfindet sie als positiv, da sie damit steuern kann, wie weit sie geht. Damit kann die Angst bzw. Belastung überwunden werden, eine Teilnahmeverpflichtung zu haben: „[...] ich kann was schreiben, muss es aber nicht.“ Sie räumt aber ein, dass es fair ist zu sagen, wenn man nicht mitmacht.³⁷

Teilnehmerin 4 erwidert, dass sie sich belastet fühlt: „[...] wenn Du im Wort bist, kann es Dich schon arg belasten. Also, ich hab absolut ein schlechtes Gewissen. [...] Es wird manchmal

³⁰ Transkript S. 10

³¹ Transkript S. 8

³² Transkript S. 9

³³ Transkript S. 11 f.

³⁴ Transkript S. 12

³⁵ Transkript S. 12

³⁶ Transkript S. 13

³⁷ Transkript S. 14

viel. Und sicherlich, ich könnte auch sagen, wer bestraft mich dafür? Ich möchte aber eigentlich das schlechte Gewissen dann nicht haben. Das ist eine negative Sache.“³⁸

Carmen Stadelhofer ergänzt, dass bei Schwierigkeiten offenkundig auch Gefühle eine Rolle spielen sowie Beziehungen. Man will niemanden enttäuschen, man setzt sich selbst unter Druck oder fühlt sich unter Druck gesetzt.³⁹

1.2.6.3 Spott begegnen

Teilnehmerin 3 und Teilnehmerin 5 berichten davon, dass andere die Arbeit mit dem Computer belächeln, dass man verspottet wird. Aber die eine sagt, dass es nicht mehr ohne den Computer ginge, die andere, dass es kein Zeitverlust sei. Wenn man die Technik gelernt habe, betrachtet man sie lediglich als Hilfsmittel.⁴⁰

1.2.6.4 Technische Probleme

Teilnehmer 9 benennt als eine Schwierigkeit die „Computerkatastrophen“, die immer wieder passieren. „[...] das verdirbt den Leuten [...] den Tag, [...] sie wissen sich nicht zu helfen [...] Also ganz problemlos ist das nicht.“⁴¹

1.2.6.5 Konflikte: Prävention und Lösung

Carmen Stadelhofer fragt, wie Konflikte gelöst werden, gerade im virtuellen Kontext, da nicht alle Sinne bei der Kommunikation angesprochen werden. Teilnehmerin 5 hält zur Lösung eine starke Moderation für gut. Teilnehmerin 4 verweist darauf, dass man sich der Möglichkeit von Konflikten bewusst sein sollte, um bei Formulierungen darauf zu achten.⁴²

Carmen Stadelhofer erläutert, dass beim realen Zusammensitzen Reaktionen des Gegenübers zu sehen sind, was in der virtuellen Unterhaltung nicht der Fall ist. Sie sagt: „Möglicherweise gehört auch [...] dazu was hin wie eine Eingangsbeschreibung, dass man darauf hinweist, was für Konflikte auftauchen können, und wie man sie vielleicht auch lösen kann.“

1.2.7 Zeiteinteilung und -einsatz

1.2.7.1 Zeit am Computer

Teilnehmerin 3 erzählt, dass sie bei drei verschiedenen Projekten mitarbeitet, nichts ginge mehr ohne Computer: „Ja, ich verbringe schon viel Zeit am Computer.“ Insbesondere für die Kommunikation, zum Austausch, zur Organisation, zum Schreiben.⁴³

1.2.7.2 Einteilung

Teilnehmerin 7 sagt auf Nachfrage, ob sie den Kurs Autobiographisches Schreiben auch an einer Volkshochschule belegt hätte, dass es online besser war, die Zeit für sich einzuteilen, dass dies auch dem Schreiben angemessener war.⁴⁴

Teilnehmer 1 spricht über Europ@ Online. Ein achtwöchiger Kurs, der von der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg im Frühjahr 2004 in

³⁸ Transkript S. 14

³⁹ Transkript S. 14

⁴⁰ Transkript S. 17 f.

⁴¹ Transkript S. 18

⁴² Transkript S. 20

⁴³ Transkript S. 17 f.

⁴⁴ Transkript S. 7

Zusammenarbeit mit dem ZAWiW anlässlich des Projekts „Europawahl“ durchgeführt wurde. Bezüglich der freien Zeiteinteilung sagt er: „Man konnte sich mit wenig Zeit gut informieren, [...] man konnte auf der anderen Seite ganze Arbeitstage dran hängen.“⁴⁵

1.2.7.3 (Selbst-) Organisation

An anderer Stelle äußert sich Teilnehmer 1, „dass für das virtuelle Lernen ein erhebliches Maß an Disziplin erforderlich ist. Denn der ganze Arbeitstag muss selbst organisiert werden. Und da finde ich das in den Projekten [...] eben sehr gut, wenn auch gesagt wird, ‚stell Dich darauf ein, dass Du etwa so und so viel Zeit in der Woche brauchst‘.“ Wenn dies geklärt ist, kann man sich auf das Lustvolle beim Lernen einstellen.⁴⁶

Hinsichtlich der gemeinsamen Abstimmung bezüglich des Vorgehens in Lernprojekten sagt Teilnehmerin 3, dass ein Teil der Struktur daraus bestehen sollte, Zeit zu beschränken, um sich nicht zu „verlaufen“.⁴⁷

1.2.7.4 Investition von Zeit

Teilnehmerin 5 spricht davon, dass man sich bei der Teilnahme an einem Projekt auch darüber im Klaren sein muss, dass es Zeit zu investieren gilt, aktiv zu werden. Auch wenn die Begeisterung einmal nicht 100%-ig da ist.⁴⁸

In ähnlicher Weise äußert sich Teilnehmer 8: „Also virtuelles Kolleg erfordert, regelmäßig dabei zu sein, in Büchern zu lesen oder Empfehlungen der anderen aufzunehmen, sonst kannst Du Dich gar nicht beteiligen. Das ist regelrecht Arbeit.“⁴⁹

Auch Teilnehmer 2 beschreibt den Zeitfaktor: „Wenn man an so einem Ding teilnimmt, dann muss man sich darüber im Klaren sein, dass man nicht nur die eine Stunde Zeit zum Chat hat, sondern dass man eben auch Zeit hat, E-Mails zu beantworten, im Forum was reinzuschreiben und das ganze Zeug auch zu lesen, was die anderen schreiben und und und. So ohne dem geht's nicht. Man kann zwar durchaus mal sagen, ich bin verreist, ich bin krank oder so was. Aber im Prinzip bedeutet es schon, dass man da aktiv mitmacht und einen ganz erheblichen Teil Zeit dafür einsetzt. [...] Und das macht man ja auch gerne, wenn's einem Spaß macht.“⁵⁰

1.2.8 Partizipation der Teilnehmenden

1.2.8.1 Zu Wort kommen

Teilnehmerin 7 erfreute sich daran, im Gegensatz zu Abenden an der Volkshochschule, an denen Einzelne sich hervorheben, dass man im virtuellen Lernen zu Wort kommt.⁵¹

1.2.8.2 Verantwortung

Ein wichtiger Aspekt für Teilnehmer 2 ist die Übernahme von Verantwortung und Aufgaben, die Freude machen, ihnen nachzugehen: „Für einen bestimmten Zeitraum ist man [...] Moderator eines Themas und dann gründet man eine Verpflichtung. [...] Und da sitzt man, und das ist jedes Mal eine interessante, wirklich aufregende Arbeit. Man ist also aktiv dabei.“

⁴⁵ Transkript S. 5

⁴⁶ Transkript S. 13

⁴⁷ Transkript S. 20 f.

⁴⁸ Transkript S. 12

⁴⁹ Transkript S. 13

⁵⁰ Transkript S. 16

⁵¹ Transkript S. 7

Man nimmt nicht bloß teil, sondern man tut selber etwas an dem Leben, an dem Zusammenspiel.“⁵²

1.2.8.3 Maß der Partizipation

Die Frage „Wann bringst du dich genug ein?“ hat sich Teilnehmerin 4 gestellt. Es gebe kein Maß bei den Projekten. Sie berichtet davon, viel Zeit zu brauchen, Aufwand zu haben, mehr als es später aussieht. Gedanklich sei sie intensiv dabei, was ein großer Lernfaktor ist.⁵³

1.2.8.4 Gemeinsames Abstimmen

Teilnehmerin 3 sagt, dass es wichtig ist, sich gemeinsam abzustimmen, zum Beispiel bei „Gemeinsam Lesen“ eine Auswahl der Bücher. Aber auch die Methodenwahl ist einzubeziehen. Im „Virtuellen Frauentreff“ hat sie selbst versucht, über Fragebögen alles Mögliche abzufragen, darüber auch Leute einzubinden.⁵⁴

1.2.8.5 Anleitung versus Selbststeuerung

Teilnehmerin 5 vergleicht ein Lernmodul des Modellprojekts Senior-Online-Redaktion (SOR) mit „Gestern war heute“ [Lerngruppe zum Roman von Ingeborg Drewitz]. Das Lernmodul war ihr zu angeleitet, zu gesteuert. Bei Drewitz hingegen habe es unter der Moderation von Carmen Stadelhofer ein Forum gegeben, mit Diskussionszweigen: „Das fand ich spitze. Da war sämtliche Freiheit gegeben, Ideen zu entwickeln, man konnte neue Ideen einbringen. [...] man wäre vielleicht alleine nicht auf alle Ideen gekommen. Das war ja eine Mischform, letztlich.“ Sie spricht sich also für eine Form der Moderation als Ideen gebend aus, will aber auch eigene Ideen einbringen können. Weiterhin spricht sie vom Projekt „Heimat und Fremde“: dort waren ausgleichende Persönlichkeiten dabei, die etwas in die Hand genommen haben – ansonsten wäre es schief gegangen. Befriedigung wurde dadurch erreicht, etwas gemeinsam geschafft zu haben.⁵⁵

1.2.8.6 Inhaltliche Anleitung

Teilnehmer 9 spricht sich für eine inhaltliche Anleitung bei „Gemeinsam Lesen“ aus, die die Herangehensweise an Literatur verdeutlicht und auf Besonderheiten hinweist.⁵⁶

1.2.8.7 Anleitung zur Selbsthilfe

Teilnehmer 8 spricht von der ViLE-Post, also den Mitgliederrundbriefen des Virtuellen und realen Lern- und Kompetenznetzwerk älterer Erwachsener, das im Zuge von „Gemeinsam lernen übers Netz“ entstanden ist. Darin stünden immer wieder Tipps und Tricks – eine Anleitung zur Selbsthilfe. Auch ein Argument für Zauderer.⁵⁷

Carmen Stadelhofer ergänzt, dass sich die Teilnehmenden bei TvL auch immer wieder gegenseitig selbst helfen, „Fragen zu lösen, die überhaupt [...] nicht in dem TvL-Kurs vorgesehen sind, sondern die einige Personen auch so haben [...] Und das könnte natürlich sicher auch ein Teil von Projekten [sein].“⁵⁸

⁵² Transkript S. 7

⁵³ Transkript S. 15

⁵⁴ Transkript S. 20

⁵⁵ Transkript S. 15

⁵⁶ Transkript S. 21

⁵⁷ Transkript S. 21

⁵⁸ Transkript S. 21

1.2.8.8 Moderation

Teilnehmerin 4 äußert sich positiv zur Moderation: „Ich glaube, dass Projekte, in denen man doch zu einem bestimmten Strang persönlich angesprochen wird, dass das auch sehr hilfreich ist.“⁵⁹

Teilnehmerin 5 schlägt bei Projekten eine Art „Halbmoderation“ vor, eine lockerste Moderierung auf der Basis von Gedankenstrukturen.⁶⁰

Teilnehmerin 3 spricht sich für Moderation aus, um Lernprojekten Struktur zu geben. Weiterhin führt sie aus: „Was ist das Medium? Sind es die aufmunternden Worte, ist es nochmal über Mailinglisten, sind's die Umfragen, sind's die Inputs, die die Sache entspannen.“⁶¹

1.2.9 Reale Treffen versus virtueller Austausch

1.2.9.1 Notwendigkeit realer Treffen?

Teilnehmerin 3 sagt, dass sich Beziehungen nur entwickeln können, wenn man sich auch real trifft.⁶² Außerdem fragt sie sich, welche Rolle es spielt, im Vergleich zum Realen, mittels virtueller Medien seine Meinung zu äußern, sich einzubringen.⁶³

Teilnehmerin 7 äußerte, dass es zwar schön gewesen wäre, sich real einmal gesehen zu haben, aber es musste nicht sein.⁶⁴

1.2.9.2 Das Wesentliche entsteht virtuell

Teilnehmer 2 zeigt sich über die Ergänzung durch reale Treffen erfreut, in denen Absprachen getroffen werden, aber auch ein näheres persönliches Kennenlernen eine Rolle spielt.⁶⁵ „Aber das Wesentliche des Zusammenhaltes entsteht in dem permanenten Austausch im Forum, im Chat und in der Beurteilung der Eröffnungs- und der Zusammenfassungstexte.“⁶⁶

1.2.9.3 Verbindlichkeit durch reales Treffen bei Beginn

Carmen Stadelhofer gibt zu bedenken, dass eine Vorbedingung sein könnte, eine Verbindlichkeit zu haben, die zum Beispiel durch ein Treffen in Bad Urach entstanden sein kann.⁶⁷

1.2.9.4 Vermögen von Moderation

Teilnehmer 1 nennt eine sehr gute Moderation, die reale Distanz überwindet: „[Es] lag eine Moderation vor, die geradezu Nähe geschaffen hat. Und das wurde auch von den teilnehmenden Freunden und Freundinnen von mir genauso gesehen und bestätigt. Es gibt also durchaus eine Möglichkeit, die die virtuelle Verbindung in die Nähe rückt von real.“⁶⁸ Mögliche ‚Entfremdung‘, wie es Teilnehmer 1 nannte, konnte seinen Worten zufolge nicht aufkommen.⁶⁹

⁵⁹ Transkript S. 16

⁶⁰ Transkript S. 16

⁶¹ Transkript S. 21

⁶² Transkript S. 11

⁶³ Transkript S. 20

⁶⁴ Transkript S. 7

⁶⁵ Transkript S. 7

⁶⁶ Transkript S. 11

⁶⁷ Transkript S. 11

⁶⁸ Transkript S. 8

⁶⁹ Transkript S. 20

1.2.10 Inhaltliche Entwicklung

1.2.10.1 Ausformung von Qualität

Teilnehmer 8 berichtet zur Entwicklung im virtuellen Kolleg: „Ich habe erlebt, dass sich in diesem virtuellen Kolleg eine Qualität geformt hat und zwar von selbst. Bis hin, dass die Mitglieder, die da drin waren, sich gegenseitig methodische Hilfen gegeben haben.“⁷⁰

1.2.10.2 Entwicklung eines Austauschs und von Projekten

Teilnehmer 9 äußert sein Erstaunen, wie interessant Diskussionen bei Gemeinsam Lesen in seiner Gruppe vor Ort gelaufen sind. „Aus diesen Treffen entwickelte sich dann im Laufe der Zeit auch ein Austausch von [...] persönlichen Erfahrungen und persönlichen Meinungen zu Geschehnissen des öffentlichen Lebens. Und daraus wiederum sind diese ganzen Projekte entstanden, die wir gemacht haben.“⁷¹ Weiterhin führt er aus, dass sich zudem in der Gruppe ein selbstverständlicher gemeinschaftlicher Austausch über Probleme mit dem Computer ergeben hat.⁷²

1.2.11 Alt-Jung-Austausch

Teilnehmerin 6 fragt sich, warum die Alt-Jung-Kontakte etwas eingeschlafen sind, ob dies an den Lehrern liegt oder an den Senioren, dass das nicht wieder auf den Weg gebracht wird. Sie sähe den Kontakt gerne wiederbelebt: „Ich bedauere das ein bisschen, dass das heute etwas eingeschlafen ist, die Diskussion mit Jugendlichen und jungen Leuten.“⁷³

Teilnehmerin 5 berichtete vom Kontakt mit der jüngeren Generation, dass sie bei einem Referat Hilfestellung geben konnte und dass das dann ein gutes Ergebnis hatte.⁷⁴

⁷⁰ Transkript S. 8f.

⁷¹ Transkript S. 10

⁷² Transkript S. 10

⁷³ Transkript S. 9

⁷⁴ Transkript S. 5

2 Evaluation durch Fragebogen

2.1 Verwendeter Fragebogen



Teilnahmebefragung zu GemeinsamLernen

Von 2000 bis 2005 ist das Modellprojekt „Gemeinsam lernen übers Netz“ vom ZAWiW durchgeführt worden. Wir konnten Sie als Teilnehmer bzw. Teilnehmerin darin begrüßen. Das Projekt wird nun abschließend ausgewertet. Dieser Fragebogen soll dazu dienen. Wir bitten Sie herzlich, sich mit Ihren Antworten zu beteiligen. Das Ergebnis dieser Auswertung wird bei der Entwicklung zukünftiger Projekte von Bedeutung sein. Für Ihre Unterstützung sagt Ihnen daher das GemeinsamLernen-Team des ZAWiW besten Dank!

Mit freundlichen Grüßen
Ellen Salverius-Krökel (wissenschaftliche Mitarbeiterin)
Ralph Schneider (wissenschaftlicher Mitarbeiter)

(Ein Stern * bei einer Frage bedeutet, dass Mehrfachnennungen bei den Antworten möglich sind.)

1 Fragen zur Person

- 1.1 **a Alter:** _____ Jahre
b Geschlecht: weiblich männlich

1.2 **Das Bundesland, in dem Sie wohnen:** _____

1.3 **Welches ist Ihr höchster erreichter Bildungsabschluss?**

- Volksschule/Hauptschule oder vergleichbarer Abschluss
 Mittelschule, Realschule, Handelsschule (mittlere Reife)
 Oberschule, Gymnasium, Höhere Fachschule (Fachabitur/Abitur)
 Hochschule, Universität, Fachhochschule (Studium)
 Sonstiges _____

1.4 **Lebenssituation und Beruf***

Wie ist Ihre derzeitige Situation?

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> im Ruhestand | <input type="checkbox"/> voll berufstätig |
| <input type="checkbox"/> im Vorruhestand | <input type="checkbox"/> teilweise berufstätig |
| <input type="checkbox"/> nach der Familienphase | <input type="checkbox"/> stundenweise berufstätig |
| <input type="checkbox"/> z.Zt. erwerbslos | <input type="checkbox"/> in der Familienphase |

1.5 **Erlernte/r Berufe*:** _____
Ausgeübte/r Berufe*: _____

1.6 **In welchem Bereich waren /sind Sie während Ihrer Berufstätigkeit vorwiegend tätig:**

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> in der Industrie | <input type="checkbox"/> im Handwerk |
| <input type="checkbox"/> im Handel | <input type="checkbox"/> im Sozial-/Kulturbereich |
| <input type="checkbox"/> im öffentlichen Dienst | <input type="checkbox"/> in der Landwirtschaft |
| <input type="checkbox"/> in der Familie | <input type="checkbox"/> Sonstiges |
-

1.7 **Wie gestalten Sie neben der Tätigkeit am Computer üblicherweise Ihre Freizeit?***

- Lesen von Büchern, Zeitungen, Zeitschriften etc.
- Nachgehen eines/mehrerer Hobbys, nämlich _____
- Besuche von Theater, Kino, kulturellen Veranstaltungen
- Engagement in einem oder mehreren Verein(en) oder anderen Institutionen
- Fernsehen, Radio hören, Schallplatten hören
- Besuch von Bildungsveranstaltungen, Seminaren, Kursen
- Ausflüge und Reisen
- Besuch befreundeter Menschen
- Sonstiges _____

1.8 **Ich bin jemand, der sich immer für Neues interessiert**

- trifft zu trifft eher zu trifft weniger zu trifft nicht zu

1.9 **Wie ist Ihre Wohnsituation?***

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> wohne alleine
Hausgemeinschaft | <input type="checkbox"/> lebe in einer |
| <input type="checkbox"/> wohne mit Ehe-/LebenspartnerIn zusammen
Wohnen“ | <input type="checkbox"/> lebe im „betreuten |
| <input type="checkbox"/> lebe in einem Mehrpersonenhaushalt | <input type="checkbox"/> Sonstiges |
-

1.10 **Wie oft sind Sie derzeit normalerweise online?**

- | | |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> täglich
wöchentlich) | <input type="checkbox"/> regelmäßig (mehrmals |
| <input type="checkbox"/> sporadisch | <input type="checkbox"/> selten |
| <input type="checkbox"/> nie | |

1.11 **Wo liegt Ihr vorrangiges Interesse an der Nutzung des Internets?**

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> fachliche/berufliche Information | <input type="checkbox"/> allgemeine Information |
| <input type="checkbox"/> Kommunikation | <input type="checkbox"/> Online-Shopping |
| <input type="checkbox"/> Unterhaltung | <input type="checkbox"/> sonstiges |
-

1.12 **Wie oft schauen Sie auf die Lernplattform www.gemeinsamlernen.de bzw. deren Projekt- und Kursseiten?**

- | | |
|-------------------------------------|-------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> regelmäßig | <input type="checkbox"/> häufig |
| <input type="checkbox"/> selten | <input type="checkbox"/> nicht mehr |

2 Fragen zu Ihrer Teilnahme am Modellprojekt „Gemeinsam lernen übers Netz“ (kurz: GemeinsamLernen)

2.1 Wie haben Sie zum ersten Mal von GemeinsamLernen erfahren?

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> im Internet gefunden
ZAWiW | <input type="checkbox"/> durch Information des |
| <input type="checkbox"/> Empfehlung durch Bekannte/Freunde | <input type="checkbox"/> durch Zeitung/Medien |
| <input type="checkbox"/> in einem Seniorentreff | <input type="checkbox"/> anders: |

2.2 Ich habe an folgenden Lernprojekten und Kursen von GemeinsamLernen teilgenommen*:

Lerngruppen:

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> Alt & Jung | <input type="checkbox"/> Gestern war heute |
| <input type="checkbox"/> Heimat & Fremde | <input type="checkbox"/> Geschlechterrollen |
| <input type="checkbox"/> Zukunftsversionen
2002) | <input type="checkbox"/> Wahlbeobachtung (Bundestagswahl |
| <input type="checkbox"/> Neue Weltordnung | <input type="checkbox"/> Generationenvertrag |
| <input type="checkbox"/> Klimawandel | <input type="checkbox"/> Europawahl |
| <input type="checkbox"/> Virtuelles Kolleg | <input type="checkbox"/> Gemeinsam Lesen |
| <input type="checkbox"/> Virtueller Treff für Frauen ab 50 | <input type="checkbox"/> Werte im Wandel |

Einführungskurse:

- Technikgrundlagen virtuellen Lernens (TvL)
- Anwendungskurs für virtuelles Lernen (AvL)

Thematische Lernkurse:

- | | |
|-------------------------------------|---|
| <input type="checkbox"/> E-Learning | <input type="checkbox"/> Autobiographisches Schreiben |
|-------------------------------------|---|

2.3 Von wo aus haben Sie hauptsächlich an virtuellen Lerngruppen und –kursen teilgenommen?

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> von zu Hause aus | <input type="checkbox"/> vom Internet-Café aus |
| <input type="checkbox"/> von Bekannten/Freunden aus | <input type="checkbox"/> vom Arbeitsplatz |
| <input type="checkbox"/> von öffentlichen Einrichtungen aus | <input type="checkbox"/> von anderen Orten aus |

2.4 Worin hat die Motivation für Ihre Teilnahme gelegen?*

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> thematisches Interesse | <input type="checkbox"/> Internet besser kennenlernen |
| <input type="checkbox"/> Neugier auf die Form des Lernens | <input type="checkbox"/> Zugang zu Lernmaterialien |
| <input type="checkbox"/> fachlicher Austausch/Weiterbildung | <input type="checkbox"/> Kennenlernen Gleichgesinnter |
| <input type="checkbox"/> Unterstützung eines mir wichtigen Projekts | <input type="checkbox"/> sonstiges _____ |

2.5 In welcher Form haben Sie bei GemeinsamLernen und seinen Lernprojekten teilgenommen?*

- ich war angemeldet
- ich habe die Lernmaterialien gelesen
- ich habe die Lernmaterialien bearbeitet
- ich habe recherchiert und eigene Ergebnisse erarbeitet
- ich habe Diskussionen verfolgt
- ich habe aktiv mitdiskutiert
- sonstiges _____

2.6 Für den Fall, dass Sie an mehreren Lernkursen und –projekten teilgenommen haben: Was war der Grund für diese Entscheidung?

–

–

2.7 Für den Fall, dass Sie nur an einem Lernkurs oder -projekt teilgenommen haben: Was hinderte Sie daran, an weiteren teilzunehmen?

–

–

2.8 Wurden für Sie in den Lerngruppen und –kursen die Lernthemen ausreichend beleuchtet?

- Ja hätte mehr sein können
 zu wenig Nein

2.9 Hatten Sie Gelegenheit, eigene Standpunkte und Ideen in die Lerngruppen einzubringen?

- Ja ich hätte gerne mehr eingebracht
 Nein

2.10 Hat sich Ihr Interesse an Ihren Lernthemen durch die Teilnahme an den Lerngruppen und –kursen verändert oder ist es gleich geblieben? Es ist ...

- stärker geworden gleich geblieben schwächer geworden

2.11 Würden Sie die Lernformen von GemeinsamLernen eher weiterempfehlen oder eher nicht?

- würde ich weiterempfehlen würde ich eher nicht weiterempfehlen

3 Neue Lernkultur

3.1 Wie ist Ihre Selbsteinschätzung zum Lernen und zur neuen Kommunikationstechnologie?:

a. Haben Sie vor der Teilnahme am Modellprojekt gerne gelernt und ggf. an Bildungsveranstaltungen teilgenommen? Ja weniger Nein

b. Arbeiteten Sie vor der Teilnahme am Modellprojekt gerne mit dem Internet? Ja weniger Nein

c. Welchen Einfluss hat die Teilnahme an GemeinsamLernen auf Ihre Freude am Lernen auf Sie gehabt? Ich lerne jetzt lieber Ich lerne jetzt weniger gerne kein Einfluss

d. Welchen Einfluss hat die Teilnahme an GemeinsamLernen auf Ihren Umgang mit dem Internet auf Sie gehabt?

- Ich arbeite seitdem lieber damit Ich arbeite seitdem weniger gerne damit kein Einfluss

3.2 War die Teilnahme an virtuellen Lernprojekten und –kursen bedeutsam für das, was Sie im Alltag tun?

- ja, nämlich

- nein

3.3 Die ideale Dauer eines virtuellen Lernprojekts liegt für mich bei

- weniger als zwei Wochen zwischen zwei und vier Wochen
 zwischen vier Wochen und acht Wochen mehr als acht Wochen

3.4 Sehen Sie nach ihrer Erfahrung virtuelles und reales Lernen als notwendige Einheit?

- Ja Nein unentschieden

3.5 Wurde für Sie während der Teilnahme an Lerngruppen die Idee eines neuartigen Lernens deutlich, das heißt, selbst eigenverantwortlich sinnvolle Lernergebnisse zu erarbeiten, dabei die neuen Medien zur Vorstellung dieser Ergebnisse und zur Kommunikation zu nutzen sowie sich vernetzt mit anderen Lernenden auszutauschen?

- Ja Nein unentschieden

3.6

a. Hat Ihnen das neuartige Lernen einen persönlichen Nutzen gebracht?

- hat mir einen persönlichen Nutzen gebracht hat mir keinen persönlichen Nutzen gebracht

b. Wenn Ihnen das neuartige Lernen einen Nutzen gebracht hat: Welchen?

3.7 Wenn das virtuelle Lernen mit den neuen Kommunikationsmedien für Sie Vorteile hat: welche?*

- freie Zeiteinteilung
 ich muss nicht am selben Ort sein wie andere Lernende
 ich habe Leute mit gleichen Interessen kennengelernt, die an anderen Orten leben
 ich habe Leute im gleichen Alter kennengelernt, die gleiche Interessen haben
 die gemeinsam erarbeiteten Ergebnisse sind im Internet abrufbar
 Verbesserung der Fähigkeit, die neuen Medien zu nutzen
 sonstige: _____

3.8 Wenn das vernetzte Lernen für Sie Vorteile hat: welche?*

- bessere Zusammenarbeit an einem Themenschwerpunkt
- Austauschmöglichkeit mit anderen Gleichinteressierten
- Austauschmöglichkeit mit Gleichaltrigen
- neben regionaler auch überregionale Kooperation
- besseres Verständnis für ein Thema kann erreicht werden
- Stärkung der eigenen Motivation, ein Thema zu bearbeiten
- es bildet sich ein Zusammengehörigkeitsgefühl
- sonstige: _____

3.9 Wenn das „forschende Lernen“ für Sie Vorteile hat: welche?*

- Fragestellungen werden selbst gewählt
- ergebnisorientiertes Arbeiten zum Erwerb neuen Wissens
- eigenverantwortliches Erarbeiten
- Methoden können selbst gewählt und entwickelt werden
- diese Art des Lernens fordert mich heraus
- sonstige: _____

3.10 Haben Sie gerne gemeinsam mit anderen Menschen gelernt?*

- Ich habe gerne in der Gruppe gelernt
- Es war eine wichtige Erfahrung für mich
- Ich habe gerne allein gelernt

3.11 Hat Ihnen die Teilnahme an Lernprojekten und/oder –kursen von GemeinsamLernen Spaß gemacht?

- trifft zu trifft eher zu trifft weniger zu trifft nicht zu

4 Organisatorisches

4.1 Die Lernangebote waren bei GemeinsamLernen gebührenfrei (bis auf einige Lernkurse). Wieviel würden Sie bereit sein, für Moderation, Lernplattform etc. maximal pro Lernprojekt auszugeben?

_____ €

4.2 Sollten Lernangebote wie die Lerngruppen bei GemeinsamLernen auf jeden Fall etwas kosten?

a. Wenn ja, wieviel wären Sie bereit auszugeben?

_____ €

b. Warum sollten solche Lernprojekte etwas kosten?

4.3 Im Zuge des Projekts GemeinsamLernen entstand der Verein ViLE (Virtuelles und reales Lern- und Kompetenznetzwerk älterer Erwachsener e.V.). Kennen Sie ihn?

- Ja Nein

5 Schlussbemerkungen

5.1 Hier ist Platz für weitere Anregungen und Kritik:

a. Es hat mir gefallen, dass ...

b. Es hat mir nicht gefallen, dass ...

Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit für die Fragen und die Antworten genommen haben.

Bitte senden Sie den ausgefüllten Fragebogen zurück an das ZAWiW, Universität Ulm, „GemeinsamLernen“, Oberer Eselsberg, D-89069 Ulm oder per E-Mail an ellen.salverius-kroekel@zawiw.uni-ulm.de oder ralph.schneider@zawiw.uni-ulm.de.

2.2 Dokumentation der Fragebogenauswertung

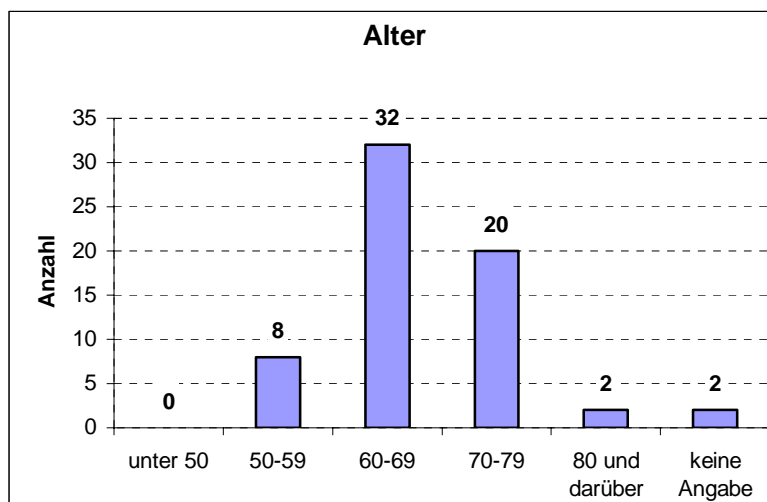
Der Fragebogen wurde im März 2005 an 220 Teilnehmende des Modellprojekts „Gemeinsam lernen übers Netz“ per E-Mail, zu kleinem Teil per Brief verschickt (wenn die Personen nicht mehr per E-Mail erreichbar waren). Ausgefüllte Fragebögen, die zurückgesandt wurden: 64. Das entspricht einer Rücklaufquote von 29,1%. Die Erfassung der Antworten endete am 22.04.05.

Die nachfolgende Auswertung gibt die Einschätzungen der Antwortenden wieder und stellt damit einen Ausschnitt aus der Menge aller Teilnehmenden dar.

Der Stern * bei Fragen bedeutet, dass hier Mehrfachnennungen möglich waren.

2.2.1 Fragen zur Person

2.2.1.1 a. Alter der Antwortenden



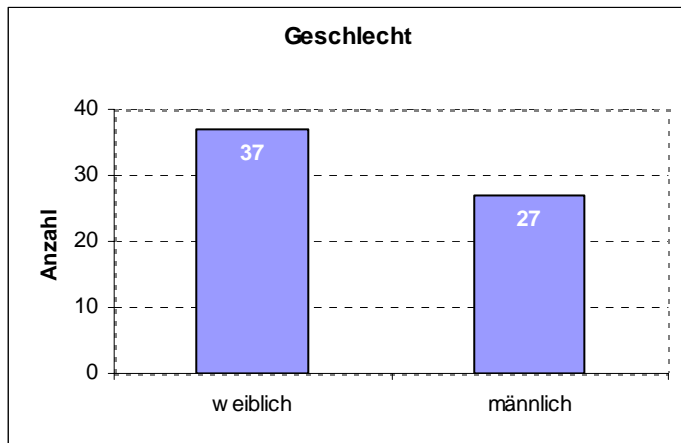
Die Hälfte der Antwortenden ist zwischen 60 und 69 Jahre alt, knapp ein Drittel zwischen 70 und 79. Das spricht dafür, dass viele Menschen im Übergang vom/nach dem Berufsleben (siehe Kap. 2.2.1.4). Drei Viertel der Teilnehmenden sind im Ruhestand) durch „Gemeinsam lernen übers Netz“ angesprochen worden sind. Auch jenseits der 70 gibt es noch viele TeilnehmerInnen. Weiterbildung hört also nicht mit dem Berufsleben auf. Dies wird auch durch Aussagen bei der Abfrage von Lernbiographien bestätigt: „Für mich war [...] klar, dass ich nach meinem Arbeitsleben nicht die Hände in den Schoß legen, sondern mir sinnvolle Beschäftigungen, die auch den Geist fordern sollten, suchen würde.“⁷⁵ Und: „Als ich nach meiner Pensionierung noch einmal ein regelrechtes Studium anfang [...] wurde ich oft gefragt, warum ich mir dies antue. Meine Antwort darauf war: ‚Ich mache nur etwas, was ich schon immer getan habe, warum soll ich damit aufhören!‘“⁷⁶ In einer Lernbiographie wird der griechische Dichter und Politiker Solon zitiert: „Älter werde ich stets, niemals jedoch lerne ich aus.“⁷⁷

⁷⁵ Aus der Lernbiographie eines Teilnehmers aus Schleswig-Holstein (Original liegt dem ZAWiW vor.)

⁷⁶ Aus der Lernbiographie einer Teilnehmerin aus Hessen (Original liegt dem ZAWiW vor.)

⁷⁷ Aus der Lernbiographie eines Teilnehmers aus Sachsen (Original liegt dem ZAWiW vor.)

b. Geschlecht der Antwortenden:



57,8% der Teilnehmenden sind weiblich, 42,2% männlich. Im Vergleich zur Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamts⁷⁸ betrachtet hinsichtlich der Geschlechtsverteilung auf das Alter (Zahl der Frauen und Männer zwischen 60 und 79 Jahren für 2005 in Deutschland) haben mehr Frauen als Männer an „Gemeinsam lernen übers Netz“ teilgenommen als es sie im Bevölkerungsdurchschnitt gibt.

Der Anteil der Männer ist bedeutend, da Frauen im Alter weit häufiger als Männer Bildungsangebote nutzen.⁷⁹

Wenn man die Internetnutzung nach den (N)ONLINER-Atlanten 2004⁸⁰ und 2005⁸¹ betrachtet, wonach in der Gruppe „50plus“ 21,4% (2004) bzw. 23,4% (2005) der Frauen und 36,2% (2004) bzw. 39,5% (2005) der Männer ‚Onliner‘ sind, ist aber auch das Ergebnis des höheren Frauenanteils bei „Gemeinsam lernen übers Netz“ beachtenswert.

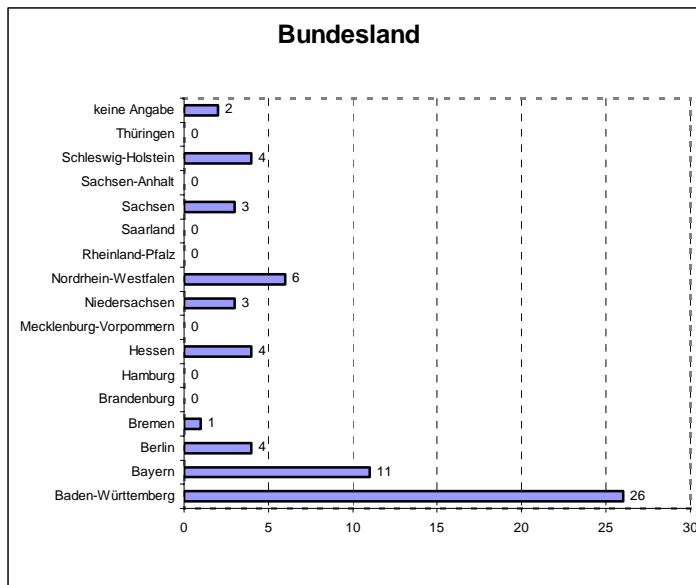
⁷⁸ http://www.destatis.de/basis/d/bevoe/bev_svg2.htm (25.04.05): Im Jahr 2005 sind vorausgerechnet für die Altersgruppe der 60-69-Jährigen: 48,4% Männer, 51,6% Frauen, für die Altersgruppe der 70-79-Jährigen: 43,2% Männer, 56,8% Frauen.

⁷⁹ vgl. Dr. Derichs-Kunstmann, Karin: „Frauen lernen anders: Plädoyer für eine geschlechtsspezifische Betrachtungsweise der Bildungsarbeit mit Älteren“ in Stadelhofer, Carmen (Hrsg.). Kompetenz und Produktivität im dritten Lebensalter: der Beitrag der wissenschaftlichen Weiterbildung zur Vorbereitung von Menschen im dritten Lebensalter auf neue Tätigkeitsfelder und neue Rollen in der Gesellschaft, Wirtschaft und Bildung; ein europäischer Vergleich und Austausch. Bielefeld: Kleine, 1996. S. 99

⁸⁰ TNS Emnid, Initiative D21 (Hg.). (N)ONLINER ATLAS 2004: Eine Topographie des digitalen Grabens durch Deutschland. Bielefeld, 2004, S. 45

⁸¹ TNS Emnid, Initiative D21 (Hg.). (N)ONLINER ATLAS 2005: Eine Topographie des digitalen Grabens durch Deutschland. Bielefeld, 2005, S. 47

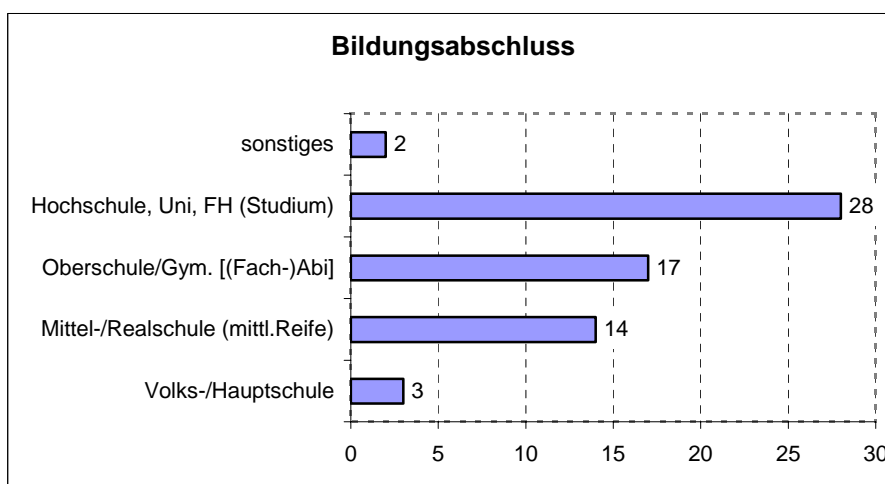
2.2.1.2 Verteilung der Wohnorte der Antwortenden auf die Bundesländer



„Die meisten Antworten stammen aus Baden-Württemberg (26 Antworten) und Bayern (11). Dies ist aufgrund des Sitzes des ZAWiW in Ulm zu erklären (siehe Antwort 2.2.2.2: viele TvL-Teilnehmende: für TvL wurde auch immer besonders häufig bei realen Veranstaltungen, z.B. Weiterbildungskompaktwochen in Ulm geworben). Neben diesen Bundesländern gab es die meisten Antworten aus Nordrhein-Westfalen (6), gleich viele Antworten (je 4) aus Berlin, Hessen und Schleswig-Holstein, gefolgt von Niedersachsen und Sachsen (je 3) sowie Bremen (1).

Anmerkung: Nach Erfahrung der Modellprojektleitung stammten die Teilnehmenden der verschiedenen Lernprojekte aus der ganzen Bundesrepublik, sodass die Konzentration auf die südlichen Bundesländern nicht in dem Maße ausfällt, wie es die Antworten widerspiegeln.

2.2.1.3 Welches ist Ihr höchster erreichter Bildungsabschluss?



Unter Sonstiges wurde benannt: „Diplom-Verwaltungswirt“, „Württembergische Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie“. Den Diplom-Verwaltungswirt rechnen wir nachfolgend zu „Hochschule, ...“.

Der Anteil der Antwortenden mit hohem Bildungsabschluss ist deutlich größer als derjenigen mit niedrigem: Allein 45,3% haben einen Studienabschluss. Weitere 26,6% haben erfolgreich eine Hochschulzugangsberechtigung erworben.

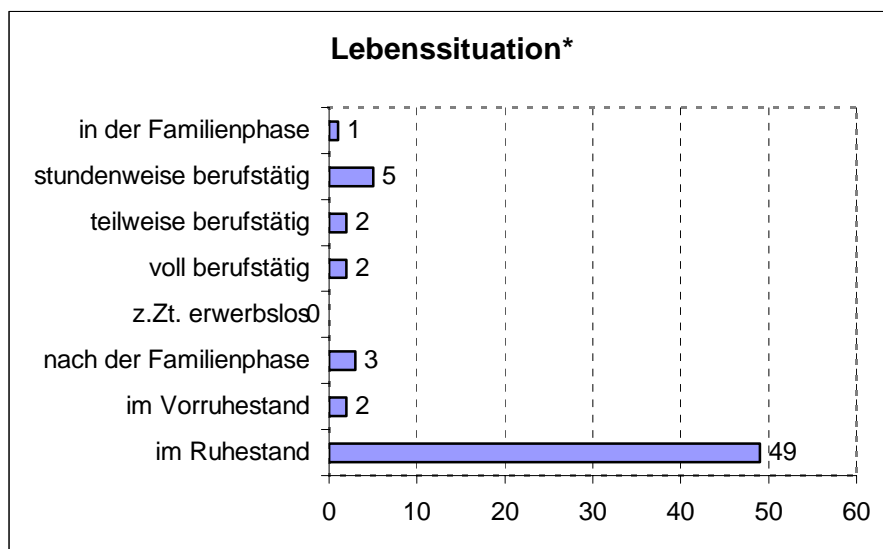
Die (N)ONLINER-Atlanten 2004⁸² (und 2005⁸³) stellen fest, je höher in der Altersgruppe 50+ der Bildungsabschluss, desto größer ist die Zahl der ‚Onliner‘ (=InternetnutzerInnen). [abgeschlossenes Studium: 58,2% (2005: 62,3%) Onliner, Abitur/Hochschulreife Fachhochschule 48% (2005: 51,8%), weiterbildende Schule ohne Abitur 35,2% (2005: 39,5%), Volksschule mit Lehre 22,8% (2005: 24,1%), Volksschule ohne Lehre 6,4% (2005: 6,7%)].

Demnach ist die Wahrscheinlichkeit größer, TeilnehmerInnen für virtuelle Bildungsprojekte zu finden, wenn in einer Gruppe von Menschen gesucht wird, die einen höheren Bildungsabschluss haben.

Eine Rekrutierungsmöglichkeit für Teilnehmende, die bei GemeinsamLernen auch genutzt wurde, ist die Bundesarbeitsgemeinschaft Wissenschaftliche Weiterbildung für Ältere im Arbeitskreis Deutsche Gesellschaft für wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium e.V.⁸⁴ (BAG WiWA), die über ihre Mitglieder Seniorstudienangebote hat.

2.2.1.4 Lebenssituation und Beruf*

Wie ist Ihre derzeitige Situation?



Die Zahl derer, die sich im Ruhestand befinden, überwiegt (76,6% der Antworten). GemeinsamLernen hat demzufolge seine Zielgruppe, Menschen im dritten Lebensalter, erreicht.

2.2.1.5 Erlernete/r / ausgeübte/r Berufe*:

Erlernete/r Beruf/e:*

Bei dieser offenen Antwortmöglichkeit wurden auf allen 64 Fragebögen Angaben gemacht, eine war unlesbar, eine Antwort war „keiner“, sodass 62 Antworten ausgewertet wurden.

⁸² TNS Emnid, Initiative D21 (Hg.). (N)ONLINER ATLAS 2004: Eine Topographie des digitalen Grabens durch Deutschland. Bielefeld, 2004, S. 46

⁸³ TNS Emnid, Initiative D21 (Hg.). (N)ONLINER ATLAS 2005: Eine Topographie des digitalen Grabens durch Deutschland. Bielefeld, 2005, S. 48

⁸⁴ <http://www.uni-ulm.de/uni/fak/zawiw/bag/> (12.05.05)

Einige Antwortende haben offenbar mehrere Berufe gelernt, sodass die Zahl in nachfolgender Tabelle größer ist als 62, nämlich 78.⁸⁵

Agrarberufe, grüne Berufe	1
Bergbauberufe	
Stein-, Keramik-, Glashersteller/-bearbeiter/innen	
Chemiearbeiter/innen, Kunststoffverarbeiter/innen	
Papierhersteller, -verarbeiter/innen, Drucker/innen	
Metallberufe: Metallherzeugung, -bearbeitung	1
Metallberufe: Installations- und Metallbautechnik	4
Elektroberufe	3
Textil-, Leder- und Bekleidungsberufe	
Ernährungsberufe	1
Bau-, Bauneben- und Holzberufe	
Technisch-naturwissenschaftliche Berufe	8
Waren- und Dienstleistungskaufleute	18
Verkehrs- und Lagerberufe	
Verwaltungs-, Büroberufe, Wirtschafts-/ Sozialwissenschaftliche Berufe	13
Ordnungs- und Sicherheitsberufe	1
Medien-, geisteswissenschaftliche und künstlerische Berufe	9
Gesundheitsdienstberufe	2
Sozial- und Erziehungsberufe, Seelsorger/innen	17
Friseur/innen, Gästebetreuer/innen, Hauswirtschafter/innen, Reiniger/innen	

Bei den erlernten Berufen überwiegen die Kaufleute sowie Sozial- und Erziehungsberufe, gefolgt von Verwaltungs-, Büro-, wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Berufen.

Bis auf eine Nennung haben alle Antwortenden wenigstens einen Beruf erlernt. Demnach ist die Wahrscheinlichkeit größer, Teilnehmer/-innen für Lernprojekte zu finden, wenn in einer Gruppe von Menschen gesucht wird, die einen Berufsabschluss haben.

Ausgeübte/r Beruf/e*:

Bei dieser offenen Antwortmöglichkeit wurden auf 50 Fragebögen Antworten gegeben, zum Teil mehrere, sodass 68 Antworten zusammen kamen. Zwei Antworten waren zudem „Rentner“.

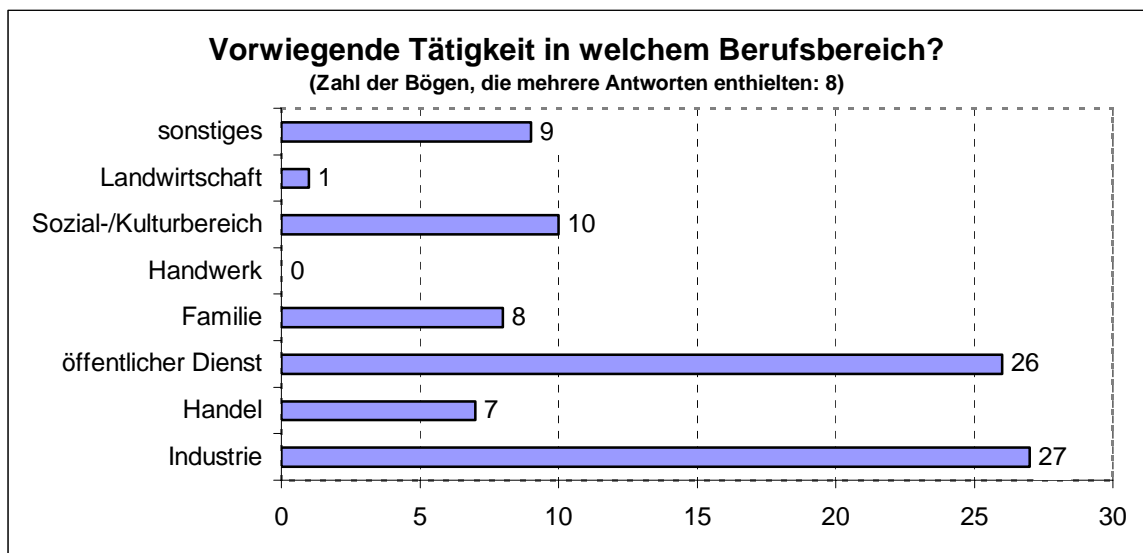
Agrarberufe, grüne Berufe	
Bergbauberufe	
Stein-, Keramik-, Glashersteller/-bearbeiter/innen	
Chemiearbeiter/innen, Kunststoffverarbeiter/innen	
Papierhersteller, -verarbeiter/innen, Drucker/innen	
Metallberufe: Metallherzeugung, -bearbeitung	1
Metallberufe: Installations- und Metallbautechnik	1
Elektroberufe	
Textil-, Leder- und Bekleidungsberufe	
Ernährungsberufe	
Bau-, Bauneben- und Holzberufe	
Technisch-naturwissenschaftliche Berufe	9
Waren- und Dienstleistungskaufleute	9
Verkehrs- und Lagerberufe	1

⁸⁵ Die Tabellen zur Darstellung der erlernten und ausgeübten Berufe wurden in der Terminologie an die Bezeichnungen der Berufsfelder angepasst, welche das Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit in „Berufe im Spiegel der Statistik“ verwendet: <http://www.pallas.iab.de/bisds/berufsgliederung.asp?level=BF> (27.04.05)

Verwaltungs-, Büroberufe, Wirtschafts-/ Sozialwissenschaftliche Berufe	17
Ordnungs- und Sicherheitsberufe	2
Medien-, geisteswissenschaftliche und künstlerische Berufe	11
Gesundheitsdienstberufe	1
Sozial- und Erziehungsberufe, Seelsorger/innen	16
Friseur/innen, Gästebetreuer/innen, Hauswirtschafter/innen, Reiniger/innen	

Bei den ausgeübten Berufen dominieren die Verwaltungs-, Büro-, wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Berufe, gefolgt von Sozial- und Erziehungsberufen sowie an dritter Stelle den Medien-, geisteswissenschaftlichen und künstlerischen Berufen.

2.2.1.6 In welchem Bereich waren/sind Sie während Ihrer Berufstätigkeit vorwiegend tätig:



Unter Sonstiges wurden von den 9 Antwortenden 8 Tätigkeiten benannt: „Ehrenamt“, „medizinischer Bereich“, „Hochschule“, „Akademie der Wissenschaften“, „kirchliche Bibliothek“, „Bundeswehr“, „Ehrenamt“, „freie Praxis für Krankengymnastik“.

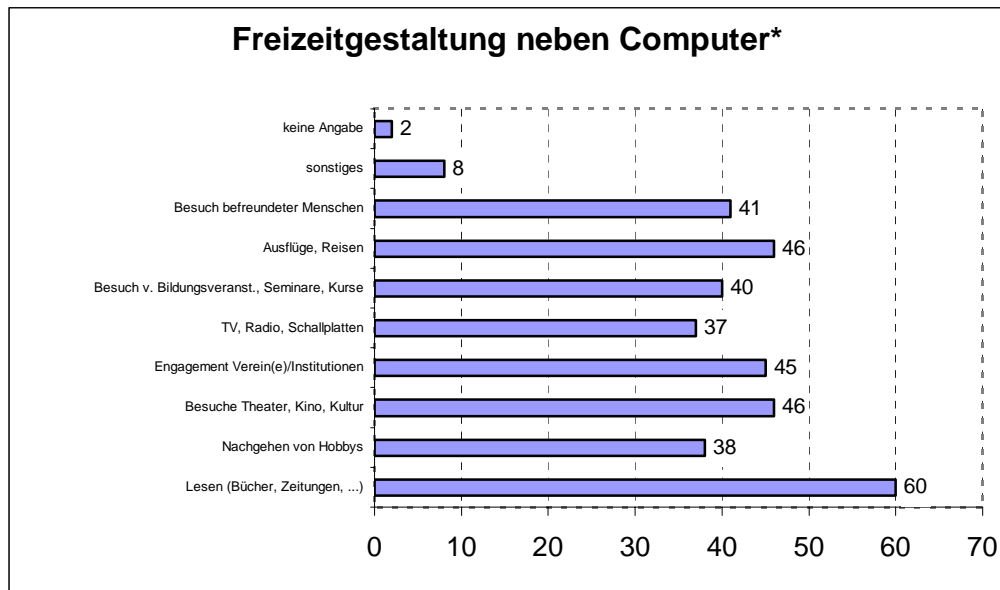
Auffällig ist, dass niemand vorwiegend im Handwerk gearbeitet hat, viele aber vor allem im öffentlichen Dienst (29,5% der Antwortenden) und in der Industrie (30,7% der Antworten). Im mittleren Antwortbereich sammeln sich Sozial-/Kulturbereich, Familie und Handel (zudem als Sammelantwort Sonstiges).

Aufgrund der Antworten in 1.5 ist anzunehmen, dass im Berufsbereich Industrie eher verwaltenden Tätigkeiten nachgegangen wurde, zum Beispiel als Kaufleute.

Der produktionsorientierte Berufsbereich ist im Vergleich zu primären und sekundären Dienstleistungsberufen weniger vertreten.⁸⁶

⁸⁶ Terminologie entsprechend dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit <http://www.pallas.iab.de/bisds/berufsgliederung.asp?level=BB> (27.04.05)

2.2.1.7 Wie gestalten Sie neben der Tätigkeit am Computer üblicherweise Ihre Freizeit?*



Bei „Nachgehen eines/mehrerer Hobbys“ gab es 38 Antworten, explizit wurden 37 benannt:

1. „Haus und Garten“,
2. „PC, Musik“,
3. „Gartenarbeit“,
4. „Gesang“,
5. „Wandern/Bergwandern, div. Sportarten“,
6. „Musik“,
7. „Kochen, Schwimmen“,
8. „Wandern, Imkern“,
9. „Französisch (Übersetzung und Korrespondenz), das Verhältnis Deutschland – Frankreich in Geschichte und heute“,
10. „Sport, Kochen etc“,
11. „Radfahren, Walking, Schwimmen, Fitness Studio, Skifahren“,
12. „Ahnenforschung“,
13. „Gartenarbeit“,
14. „Fotografieren, Heimatkunde, Geschichten schreiben!“,
15. „wandern, reisen, kochen“,
16. „Sport, Malen“,
17. „Digitale Fotos, Videos“,
18. „Sport/Reisen“,
19. „Kalligraphie“,
20. „Italienisch, Wandern, Schwimmen“,
21. „Videofilmen“,
22. „Wandern, Radfahren, Motorradfahren“,
23. „Reisen, Ehrenämter, Malen“,
24. „Laufen“,
25. „Fotografieren, Wandern“,
26. „kreatives Schreiben“,
27. „Haus und Garten“,
28. „Wandern“,
29. „Schwimmen, Radeln, Segeln“,
30. „Besuche von Theatern, Kinos, kulturellen Veranstaltungen“,
31. „Tennis“,
32. „nämlich Zeichnen, Malen, Flöten“,

33. „Malen, Geschichte, Philosophie, Garten“,
34. „Fahrradfahren, Wandern“,
35. „Heimwerken“,
36. „Sport“,
37. „Jazzmusik“.

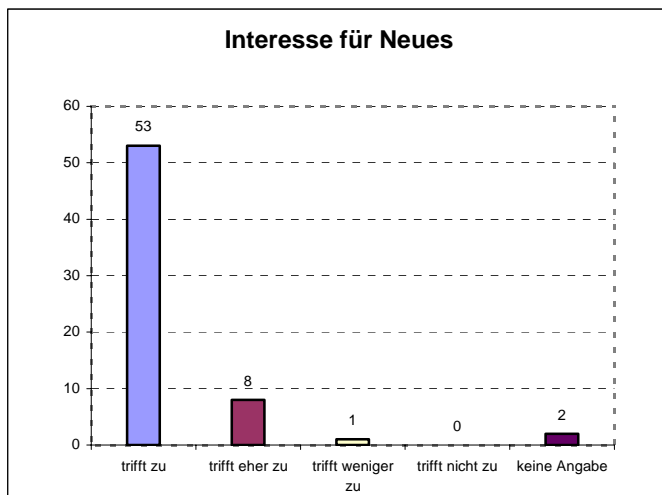
Bei „Sonstiges“ gab es 8 Antworten:

1. „Sport“,
2. „Enkelkinder verwöhnen“,
3. „Schreiben von Kurzgeschichten“,
4. „Ich gebe Kurse im Vorlesen für Eltern, Großeltern und Erzieherinnen“,
5. „Nachdenken, Erkenntnisse ordnen“,
6. „Bis 2004 Ehrenamt, buchhalterische Tätigkeiten“,
7. „Gasthörerstudium Wirtschaftswissenschaften“,
8. „Ehrenamt in Demenzgruppe und gesetzliche Betreuung“.

Die Teilnehmenden von GemeinsamLernen sind in ihrer Freizeit in einem breiten Spektrum sehr aktiv, es wurden sehr viele Mehrfachnennungen abgegeben. Spitzenreiter ist das Lesen. Sie sind viel unterwegs (Reisen/Ausflüge), genauso besuchen sie aber auch Theater, Kinos und kulturelle Veranstaltungen.

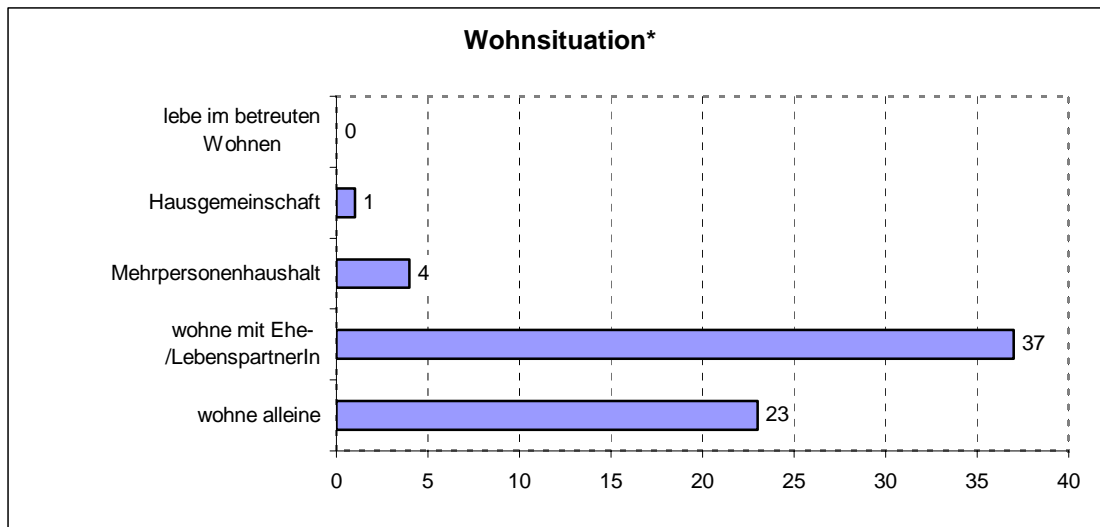
Bei Hobbys wurden besonders häufig genannt: sportliche Betätigungen, Wandern, der Bereich Video/Foto/bildnerisches Gestalten, aber auch Tätigkeiten rund um Haus und Garten sowie Musik. Bewegung und Kreativität, um weiter zu verallgemeinern, sind den Antwortenden also wichtig.

2.2.1.8 Ich bin jemand, der sich immer für Neues interessiert



Die Teilnehmenden von „Gemeinsam lernen übers Netz“ haben zum großen Teil Neugier gemein: 82,8% antworteten, dass sie sich für Neues interessieren, weitere 12,5% antworteten, dass dies eher zutrifft.

2.2.1.9 Wie ist Ihre Wohnsituation?*

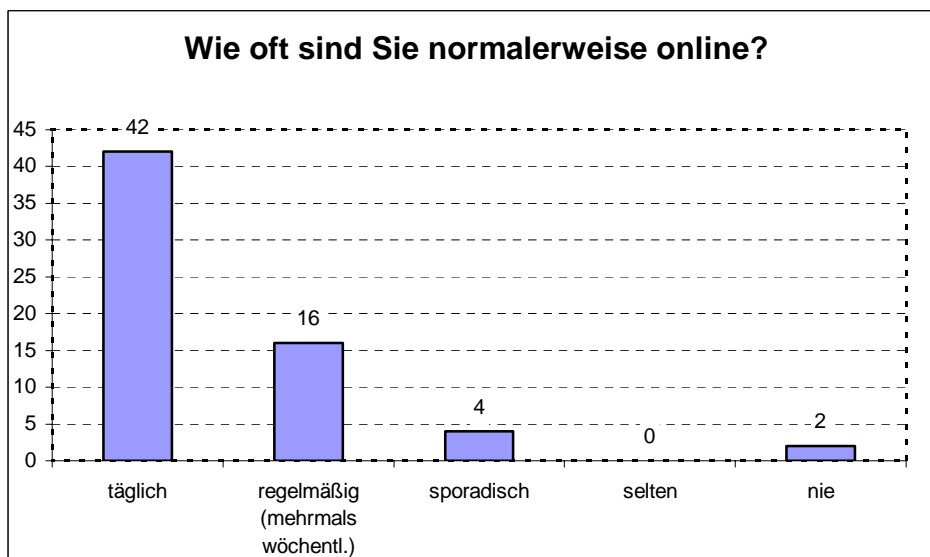


Zu „Sonstiges“ gab es keine expliziten Antworten.

Die meisten Antworten (56,9%) bezogen sich auf das Zusammenleben mit einem/r Partner/in, viele (35,4%) wohnen allein. Andere Wohnformen spielen bei den Antwortenden eine geringere Rolle.

Dass es eine Mehrheit allein Wohnender gibt, die an Bildungsmaßnahmen teilnehmen, bestätigt sich nicht.

2.2.1.10 Wie oft sind Sie derzeit normalerweise online?

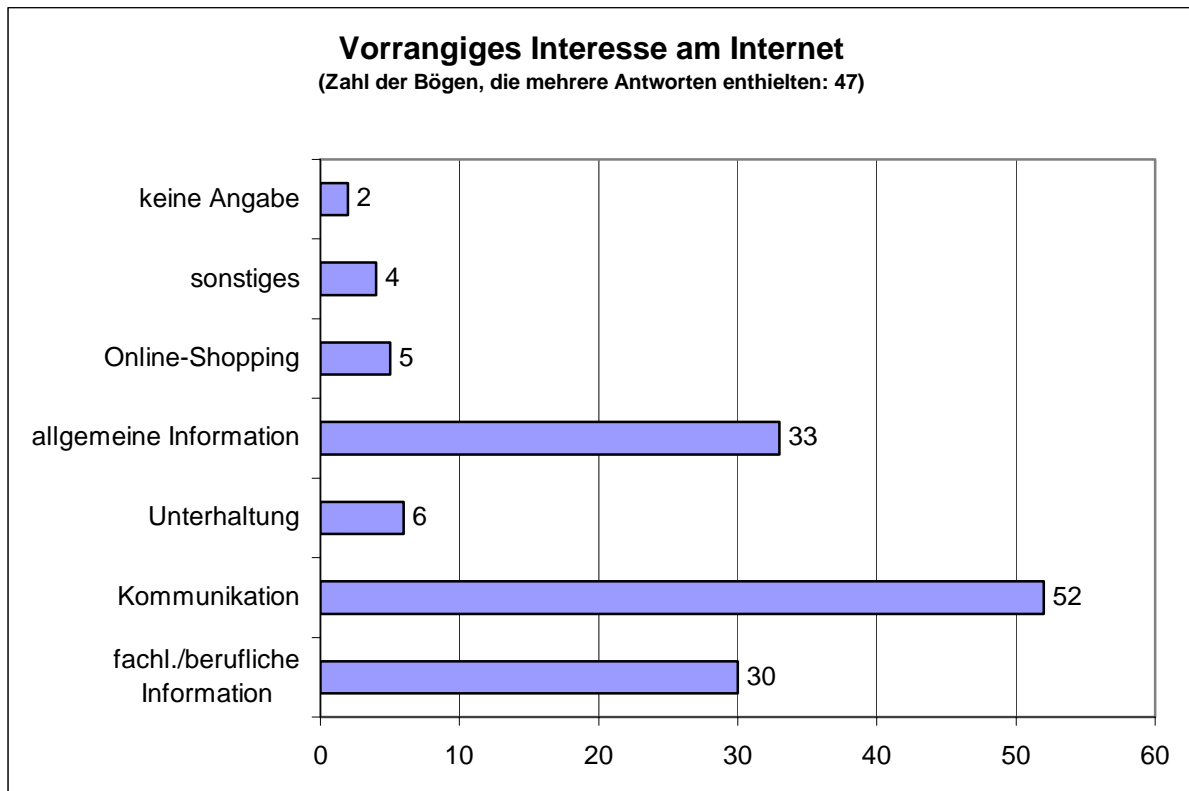


65,6% der Antwortenden sind täglich online, 25% regelmäßig, d.h. mehrfach wöchentlich. Das spricht für einen sehr hohen Grad der Internetnutzung der Zielgruppe von GemeinsamLernen, besonders im Vergleich mit Daten der ARD/ZDF-Online-Studie 2004⁸⁷, derzufolge diejenigen, die 60 Jahre und älter sind, zu 14,5% das Internet gelegentlich nutzen und innerhalb der letzten vier Wochen im Befragungszeitraum (April/Mai 2004) 12,8% die Onlinemöglichkeit nutzen.

⁸⁷ van Eimeren, Birgit, Gerhard, Heinz und Frees, Beate: „Internetverbreitung in Deutschland: Potenzial vorerst ausgeschöpft?: ARD/ZDF-Online-Studie 2004“ in Media Perspektiven 8/2004, S. 352 (Tabelle 2)

Im Jahr 2000, zu Beginn des Projekts, nutzten diejenigen, die 60 Jahre und älter sind das Internet gelegentlich mit einem Anteil von 4,4%, 2001 mit 8,1%, 2002 mit 7,8% und 2003 mit 13,3%.⁸⁸ Auch vor dem Hintergrund dieser Entwicklung ist die Zahl der täglichen und regelmäßigen Onlinenutzung der Projektteilnehmenden sehr hoch.

2.2.1.11 Wo liegt Ihr vorrangiges Interesse an der Nutzung des Internet?



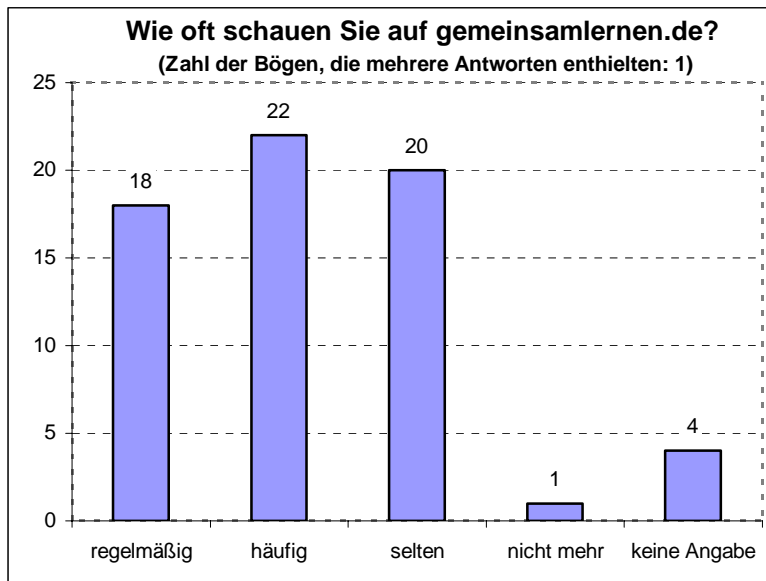
Bei Sonstiges wurde „Reiseinformation“, „für Verein, Studium“, „Patience spielen“ und „Ebay“ genannt.

Auffällig ist die hohe Zahl derer, die Ihr vorrangiges Interesse an der Nutzung des Internet in der Kommunikation sehen. Danach folgen allgemeine sowie fachliche/berufliche Information. Anderes spielt eine geringere Rolle. Sich zu informieren und zu kommunizieren sind wichtige Bausteine des Ansatzes eines zeitlich und räumlich entkoppelten forschenden Lernens.

Ebenso auffällig ist, dass sich 47 von 64 Antwortenden nicht daran hielten, nur eine Antwort für das vorrangige Interesse zu geben, sondern mehrere, was dafür spricht, dass das Internet für viele mehrfachen Nutzen hat.

⁸⁸ vgl. ARD/ZDF-Online-Studien 2000-2003 zitiert nach Carmen Stadelhofer, Markus Marquard: „SeniorInnen und Online-Medien“ in Medien und Erziehung, Zeitschrift für Medienpädagogik, 48. Jg., Nr. 4, August 2004, S. 11

2.2.1.12 Wie oft schauen Sie auf die Lernplattform www.gemeinsamlernen.de bzw. deren Projekt- und Kursseiten?

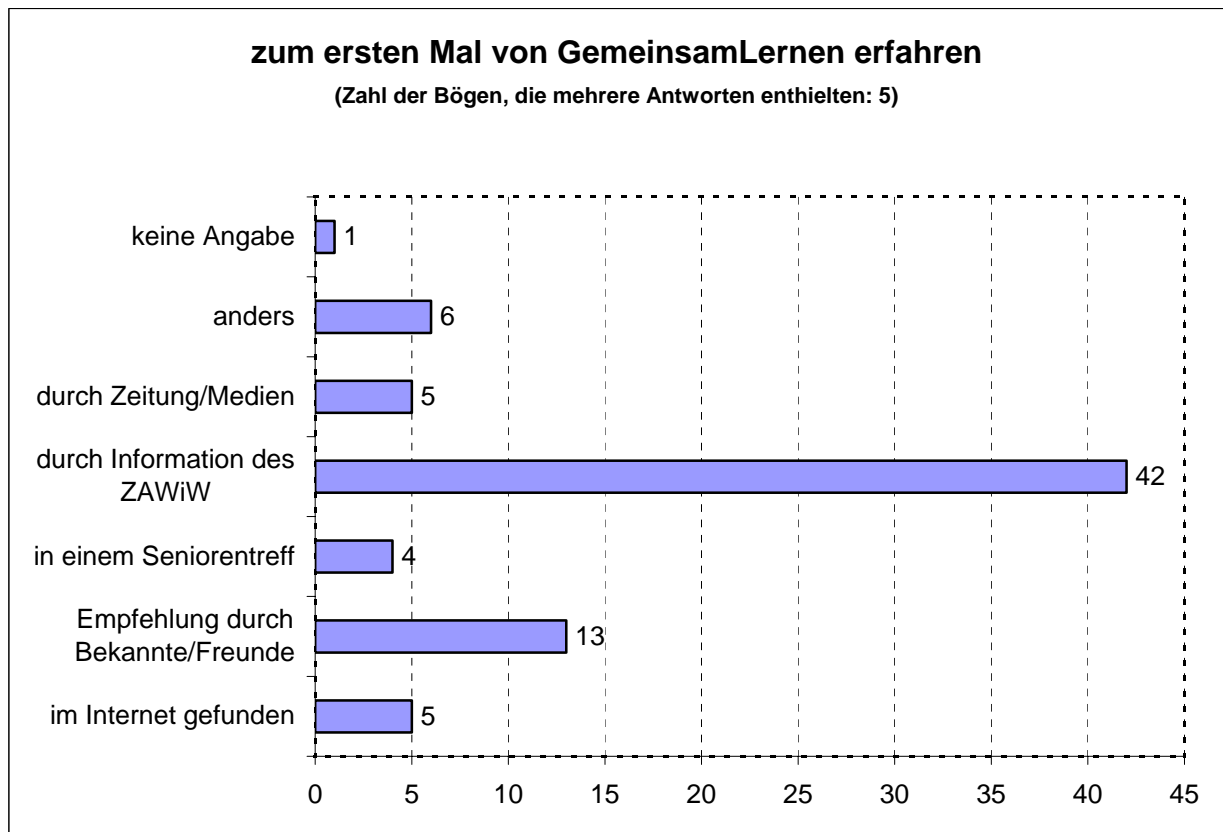


In 61 Antworten („keine Angabe“ nicht mitgerechnet) wurde zu 29,5% regelmäßiges und zu 36,1% häufiges Schauen auf die Lernplattform [gemeinsamlernen.de](http://www.gemeinsamlernen.de) (bzw. deren Kurs- und Projektseiten) genannt. Das spricht für eine gute Akzeptanz des Angebots. 32,8% schauen selten und 1,6% nicht mehr auf die Websites, insgesamt etwa ein Drittel.

Für diese sollten die Websites möglicherweise attraktiver werden. (Da die meisten von zu Hause aus ins Internet gehen, siehe 2.3, dürfte der technische Zugang als Hürde keine große Rolle spielen.)

2.2.2 Fragen zur Teilnahme am Modellprojekt „Gemeinsam lernen übers Netz“ (kurz: GemeinsamLernen)

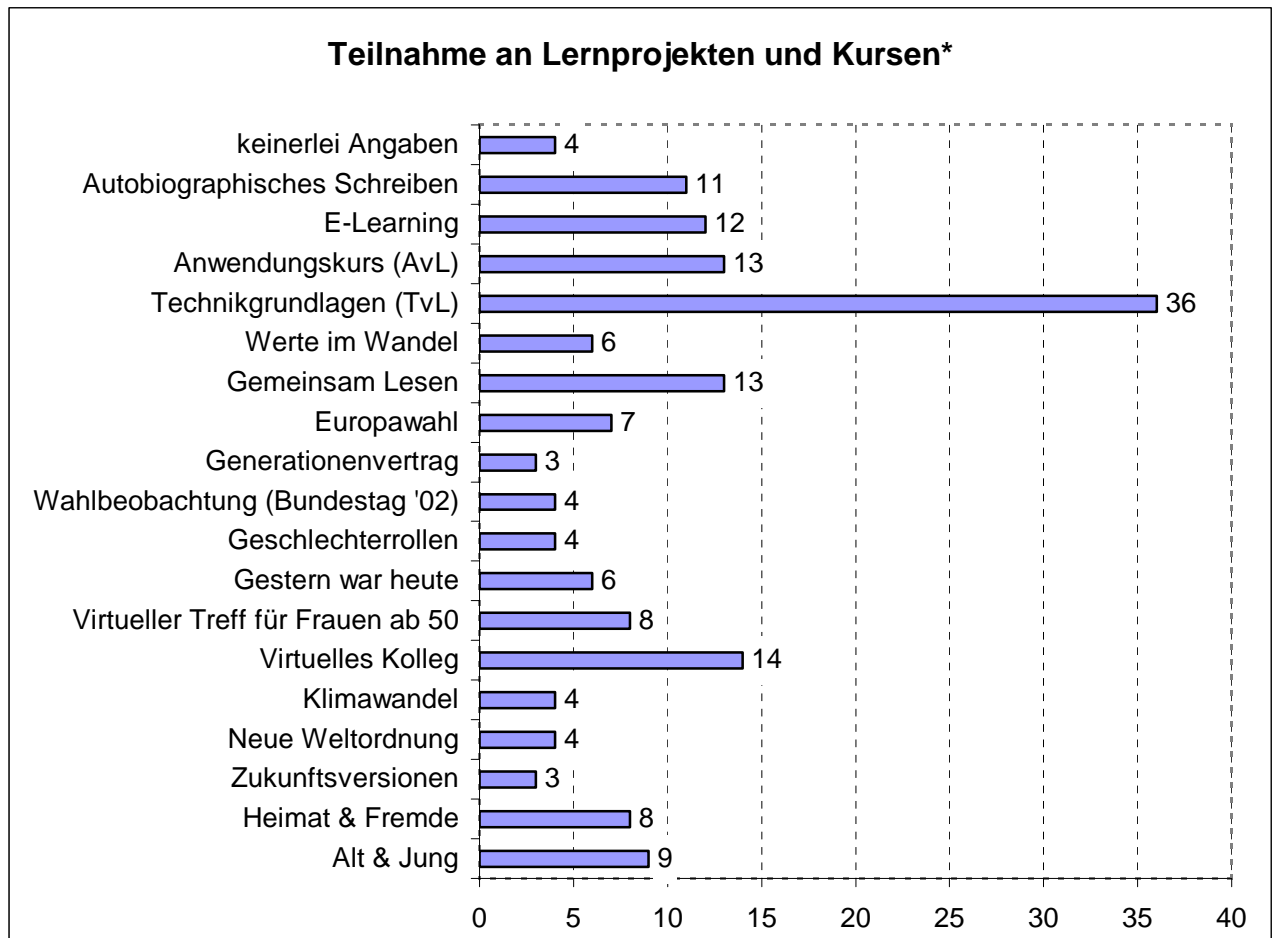
2.2.2.1 Wie haben Sie zum ersten Mal von GemeinsamLernen erfahren?



„Anders“ wurde sechsmal angekreuzt, folgende fünf Angaben wurden dazu explizit gemacht: „Anschlag an der Uni Köln“, „Schreibwerkstatt, Heimatmuseum“, „Akademie“, „Uni Hamburg (AWW)“, „Vorstellen der Schrift Zeitzeugen in Presse“.

Die meisten Menschen hörten vom Modellprojekt GemeinsamLernen zum ersten Mal über Information von Seiten des ZAWiW. Zum Beispiel wurde eine Vortragstour durch Deutschland gemacht, zu Seniorstudiengängen von Mitgliedern der BAG WiWA, wobei auch das Projekt GemeinsamLernen vorgestellt wurde. An zweiter Stelle ist die Empfehlung durch Bekannte und Freunde zu sehen. Mundpropaganda ist also ein nicht zu verachtendes Instrument der Veröffentlichung.

2.2.2.2 Ich habe an folgenden Lernprojekten und Kursen von GemeinsamLernen teilgenommen*:



Neben den hier aufgeführten Lernprojekten und Kursen von GemeinsamLernen wurde zusätzlich einmal „TownStories – persönliche Stadtgeschichte(n)“⁸⁹ genannt.

Mehr als die Hälfte der Antwortenden hat den Einführungskurs „TvL“ (Technikgrundlagen virtuellen Lernens) genannt, was für eine große Bedeutung des Kurses spricht. Mehr als zehn Antworten erhielten: Virtuelles Kolleg (14), Gemeinsam Lesen (13), „AvL“ (Anwendungskurs virtuellen Lernens – 13), E-Learning (12) und Autobiographisches Schreiben (11).

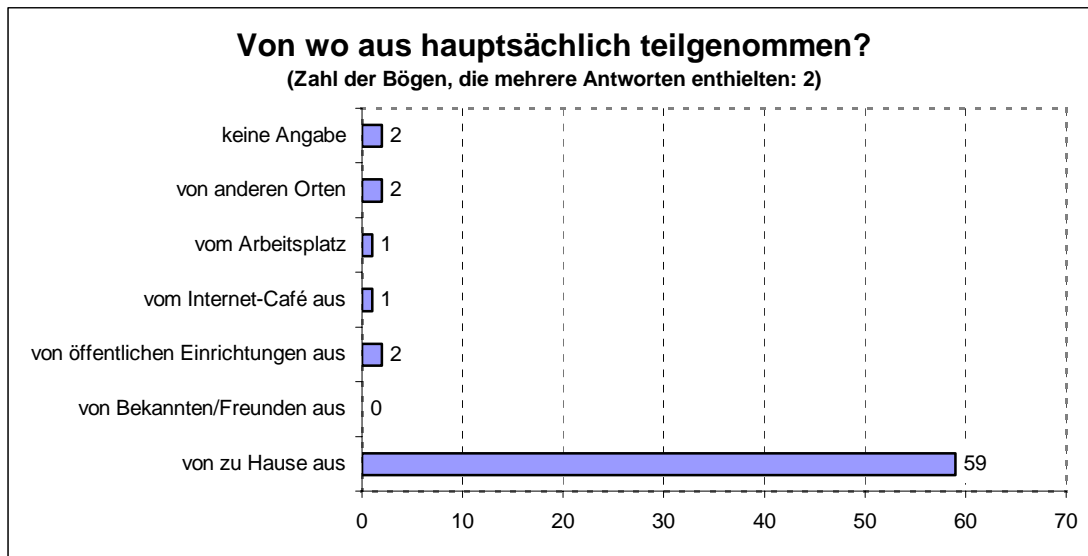
Neben dem zweiten Einführungskurs, d.h. AvL, haben die thematischen Lernkurse (E-Learning/Autobiographisches Schreiben) sowie die ständigen Angebote Virtuelles Kolleg und Gemeinsam Lesen viele Antworten erhalten.

In Relation zu 1.8 (Interesse für Neues) spiegelt sich hier widerspiegeln, dass zur Befriedigung der Neugier besondere Bedeutung die Einführung ins virtuelle Lernen hat, zeitlich befristete und gesteuerte Kurse, aber auch unbefristete Lernprojekte, die immer wieder andere Themen aufgreifen. Gemeinsam Lesen ist auch vom besonderen Interesse am Lesen (vgl. 1.7) getragen.

Ohne „keine Angabe“ mitgerechnet zu haben, wurden 165 Antworten gegeben. Dies bestätigt, dass TeilnehmerInnen in der Regel an mehreren Lernprojekten und Kursen teilgenommen haben. Bei 64 abgegebenen Antwortbögen sind es zwei bis drei Teilnahmen pro Person.

⁸⁹ Dies ist ein weiteres, europäisches Lernprojekt des ZAWiW, dessen TeilnehmerInnen virtuell, zum Teil auch real, und vernetzt arbeiten.

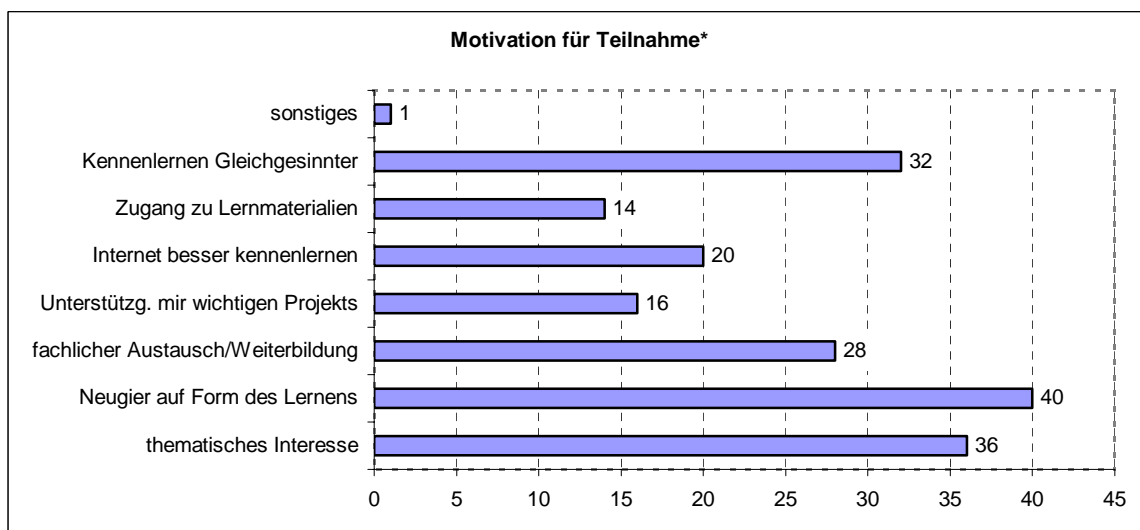
2.2.2.3 Von wo aus haben Sie hauptsächlich an virtuellen Lerngruppen und –kursen teilgenommen?



59 Antworten auf 64 Fragebögen besagen, dass 92,2% der Antwortenden von zu Hause aus an Lernprojekten und Kursen teilgenommen haben. Der für Lernzwecke genutzte Internetzugang zu Hause ist für die Teilnehmenden offenbar normal.

Außerdem stellt das Lernen von zu Hause aus eine neue Qualität dar: falls es eine Hemmschwelle darstellt, zu einer Bildungsinstitution zu gehen, um einen Kurs oder ein Seminar zu besuchen, wird sie durch den leichten Zugang über das Internet abgebaut. Zudem werden Diskussionen über E-Mail, Chat und Forum möglich, ohne den gewohnten räumlichen Bezugsrahmen verlassen zu müssen.

2.2.2.4 Worin hat die Motivation für Ihre Teilnahme* gelegen?*



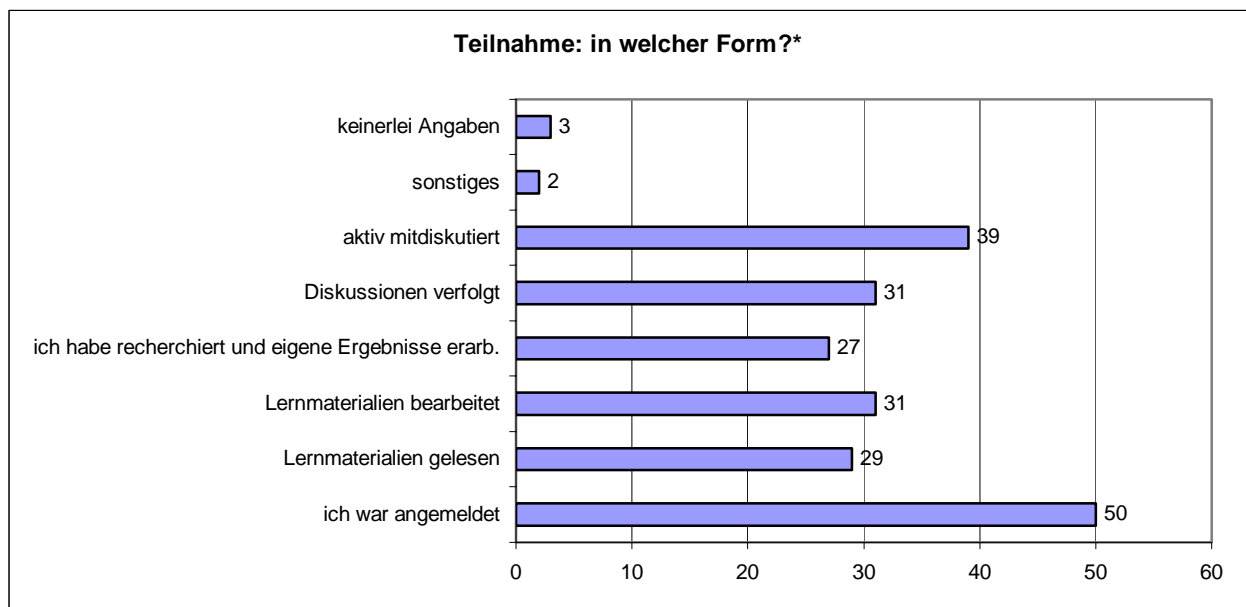
Unter „Sonstiges“ wurde „Kommunikation“ benannt.

Frage 1.8 (vgl. 2.2.1.8) zielte auf das Interesse für Neues, wobei dieses sehr ausgeprägt ist. Offenbar hat sich dieses Interesse auch auf die Form des Lernens bezogen, da sie eine große Motivation für die Teilnahme bei GemeinsamLernen dargestellt hat. Kurz dahinter findet sich thematisches Interesse als Motivation, danach aber auch das Kennenlernen Gleichgesinnter und der fachliche Austausch. Zieht man Ergebnisse folgender Fragen hinzu (siehe 2.2.2.8: Lernthemen wurden weitgehend ausreichend

beleuchtet; siehe auch 2.2.2.10: bei fast der Hälfte ist das Interesse an den Lernthemen durch die Teilnahme an Lernmöglichkeiten von GemeinsamLernen sogar stärker geworden; siehe auch 2.2.3.8: großer Vorteil des vernetzten Lernens ist die Austauschmöglichkeit mit anderen Gleichinteressierten), dann hat die Teilnahme an GemeinsamLernen an sich weiter motivierende Wirkung.

Die herausragenden Motivationsfaktoren bilden die Basis einer neuen Lernkultur (insbesondere also die Neugier auf die Form des Lernens), die althergebrachte Formen des Lernens unter anderem mit Unterstützung der neuen Kommunikationstechnologien verändert/ersetzt. Im Rahmen vernetzter Menschen, die gleiche Interessen haben, werden Themen bearbeitet, über die man sich austauscht.

2.2.2.5 In welcher Form haben Sie bei GemeinsamLernen und seinen Lernprojekten teilgenommen?*



Unter „Sonstiges“ wurde benannt: „Ich war im Virtuellen Kolleg mehrmals Moderator“; „ich habe moderiert und teilnehmend beobachtet (Diss[ertations]-Projekt)“

Neben der Aussage, angemeldet gewesen zu sein, die am häufigsten genannt wurde, haben alle anderen Formen ungefähr eine gleiche Rolle gespielt, wobei das aktive Mitdiskutieren einen leichten Vorsprung hat, was für die aktive Rolle der Lernenden im Modellprojekt spricht.

2.2.2.6 Für den Fall, dass Sie an mehreren Lernkursen und –projekten teilgenommen haben: Was war der Grund für diese Entscheidung?

Zu dieser Frage gab es 32 ausgefüllte Antworten. Bei 32 Fragebögen wurden dagegen keine Angaben gemacht.

Die Antworten sind folgende:

1. „Interesse an Literatur“,
2. „Neugier, Unterhaltung“,
3. „Ich promoviere an der Hochschule für Philosophie, München zum Thema Seniorenstudium im Lernraum Internet“,
4. „Wißbegierde“,
5. „Neugier“,

6. „Ich habe nur an dem Lehrgang Autobiographisches Schreiben teilgenommen“,
7. „Aus Heimat und Fremde hatte sich das Virtuelle Kolleg entwickelt“,
8. „Interesse am virtuellen Lernen und an den Themen“,
9. „Ich finde die angebotenen Projekte interessant und wichtig, dass ich in meinem Seniorendasein mit den Medien richtig umgehen kann“,
10. „Interesse, Weiterführung von einmal begonnenem Kontakt“,
11. „Neugier auf andere Menschen und die Internetkommunikation. Die Frage: Kann man miteinander kommunizieren, ohne sich zu kennen?“,
12. „Wissen erweitern“,
13. „Kenntniserweiterung“,
14. „Neugier, Wissenszuwachs, Kommunikation mit anderen, neue Lernformen ausprobieren“,
15. „E-Learning“,
16. „Interesse am jeweiligem Gebiet und attraktive Form des Lernens“,
17. „Weiterbildung, Anwendung und Weitergabe von erworbenen Kenntnissen, Austausch mit anderen“,
18. „Der erste Kurs hat Spaß gemacht, und ich wollte das Gelernte anwenden“,
19. „Zugang zum Internet besser zu beherrschen“,
20. „Meine Neugier. Wie immer, ich war auf andere Menschen neugierig. Ihr Leben und was ihr Leben ausmacht ist bei mir von großem Interesse.“,
21. „Interesse an den Themen und neuen Kommunikationswegen“,
22. „Neugier, Interesse am Thema“,
23. „Informationen und Lernen von zu Hause aus“,
24. „Interesse“,
25. „besser mit der Technik des PC umgehen zu können“,
26. „Lernwille, um neues kennen zu lernen, Interesse, Meinungen Anderer zu Inhalten und Themen zu erfahren, zu vergleichen, ob ich richtig orientiert bin“,
27. „Als das erste Projekte zu Ende war, wollten wir zusammen etwa Neues machen“,
28. „Das Interesse, mich technisch fitter zu machen und Themen, die mich ansprachen“,
29. „Interesse, Kommunikation, Weiterbildung, Recherche im Internet, Lernmöglichkeiten kennen lernen, Neugier“,
30. „Interesse an den Themen“,
31. „Motivation“,
32. „thematisches Interesse, Austausch mit Gleichgesinnten“.

Die Antworten zusammengefasst ist thematisches Interesse ein sehr wichtiger Punkt, bei weiteren Lernprojekten und -kursen mitgemacht zu haben. Dazu passt Neugier und Wissenserweiterung als weiterer häufig genannter Punkt. Dazu kommt Kommunikations- und Austauschinteresse sowie auch das Interesse an der Lernform über das Internet. In nicht ganz so häufigem Maße wurden noch Medienum- und -zugang sowie Anwendung, Weiterführung und -entwicklung des Begonnenen genannt.

Positiv aus Sicht des Projekts ist, dass es mit 32 Antworten mehr Antworten gibt, warum jemand weiterhin teilgenommen hat, als mit 22 Antworten (vgl. 2.7), welche Hinderungsgründe es für eine weitere Teilnahme gab.

2.2.2.7 Für den Fall, dass Sie nur an einem Lernkurs oder -projekt teilgenommen haben: Was hinderte Sie daran, an weiteren teilzunehmen?

Zu dieser Frage gibt es 22 Antworten, 42 Fragebögen enthielten keine Antworten.

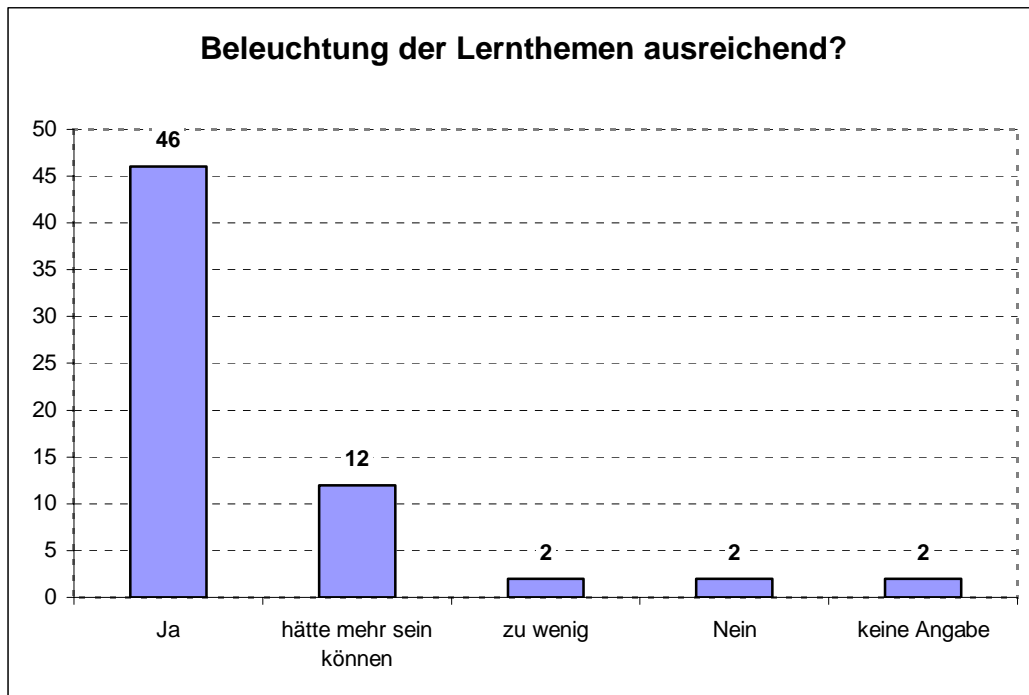
Benannt wurden:

1. „zu wenig Zeit“
2. „ich war nicht informiert“,
3. „Der Anstoß, nicht das Desinteresse“,
4. „Preis“,
5. „Bequemlichkeit und teilw. Zeitmangel“,
6. „nichts“,
7. „andere Aktivitäten wichtiger“,
8. „habe mir mehr von dem angebotenen Kurs SOR versprochen“,⁹⁰
9. „Bin erst seit 2004 beim ZAWiW“,
10. „Ich weiß sonst von keinen Lernkursen“,
11. „Beschreibung war nicht anregend“,
12. „Der Kurs war für mein Niveau zu einfach“,
13. „Weiterbildung“,
14. „Die anderen Themen interessieren mich nicht und `Gemeinsam Lesen´ war wenig dynamisch im Gegensatz zu `Gestern war heute´“,
15. „Meine Unsicherheit am PC und Zeitmangel“,
16. „Eine Augenerkrankung, deshalb bin ich auch nur sporadisch im Internet“,
17. „Das Ergebnis dieses Lernkurses war für mich nicht zufriedenstellend, da die meisten Teilnehmer schon sicher im Umgang mit dem Internet waren und den Kurs nur als Bestätigung ihrer Kenntnisse genutzt haben“,
18. „zu wenig Zeit“,
19. „Urlaub, andere Tätigkeiten für Ehrenamt, ständige Software-Probleme“,
20. „zu wenig Zeit“,
21. „hatte leider keine Zeit“,
22. „Zeitmangel“.

An erster Stelle wurde hier der Zeitmangel genannt, der wahrscheinlich bedeutet, dass andere Dinge im Leben höhere Priorität haben. Ansonsten hat es ohne besondere Spitzenstellung in der Auswertung technische Schwierigkeiten als Grund gegeben, aber auch Enttäuschung, Unzufriedenheit oder zu geringe Anregung wurde stellenweise genannt, daraus ergab sich zu wenig Motivation zum Weitermachen. Einige sind unzureichend informiert gewesen oder zu spät zum Projekt gestoßen. Auch einmal Krankheit oder einmal der Preis eines Kurses wurden als Gründe genannt.

⁹⁰ SOR = Senior-Online-Redaktion: ein anderes Modellprojekt des ZAWiW (www.senioren-redaktion.de)

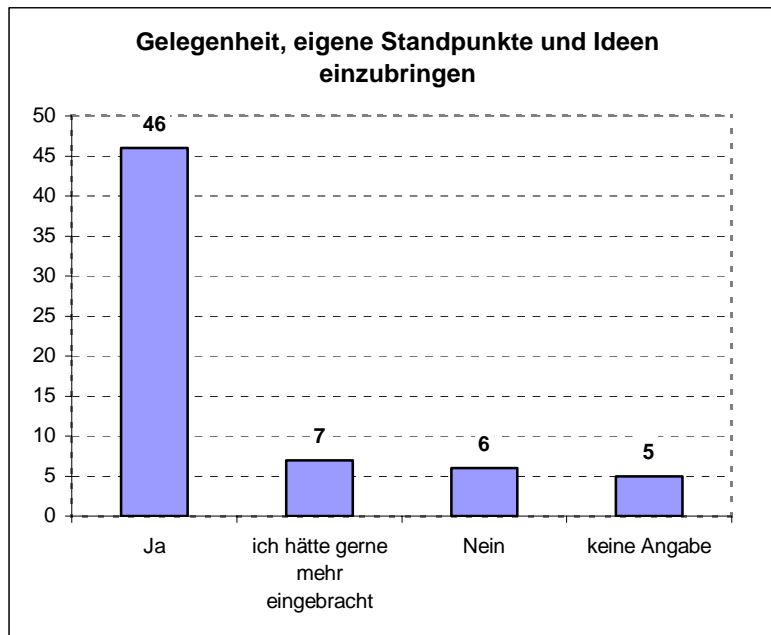
2.2.2.8 Wurden für Sie in den Lerngruppen und –kursen die Lernthemen ausreichend beleuchtet?



Es wurden zwei Bemerkungen angefügt: „Das hing in den Projekten, in denen ich mitgemacht habe, von den Teilnehmern ab“, „`Ja` gilt für `Gestern war Heute` und `Virtuelles Kolleg`“.

Thematisches Interesse ist ein wichtiger Grund für den Einstieg oder für das Weitermachen bei GemeinsamLernen gewesen. Zu 74,2% (46 von 62 Antworten) wurde geäußert, dass die Lernthemen ausreichend beleuchtet wurden, 19,4% sagten, es hätte mehr sein können, jeweils 3,2% sagten, dass es zu wenig war oder nein. Das thematische Interesse von fast drei Vierteln der Teilnehmenden wurde demnach zufriedengestellt, bei einem weiteren Fünftel gelang dies wenigstens zum Teil.

2.2.2.9 Hatten Sie Gelegenheit, eigene Standpunkte und Ideen in die Lerngruppen einzubringen?



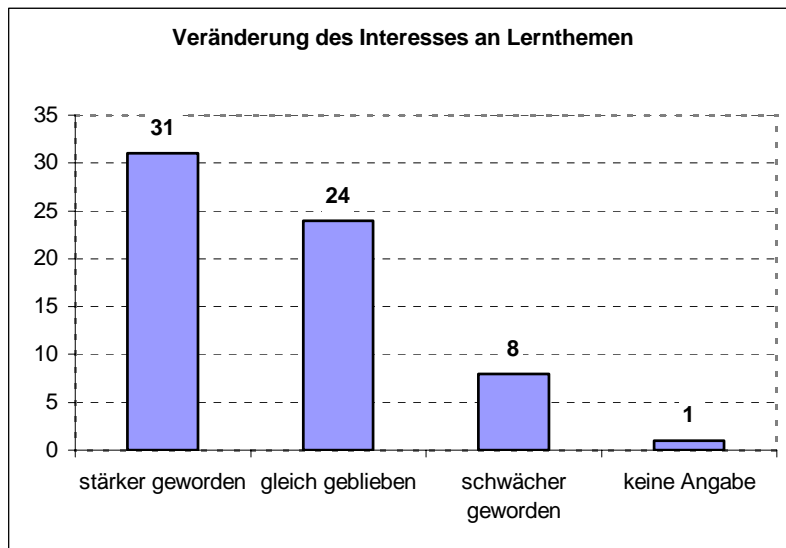
Bei „Nein“ gab es eine zusätzliche Bemerkung: „wegen privater Zeitprobleme“.

Von 61 Antwortenden sagten 75,4% aus, dass die Teilnehmenden Gelegenheit hatten, eigene Standpunkte und Ideen in die Lerngruppen einzubringen. 11,5% hätten gerne mehr eingebracht, 9,8% hatten keine Gelegenheit.

In einem Projekt wie GemeinsamLernen, in dem Eigenverantwortung und Selbststeuerung zu ergebnisorientiertem und sinnvollem Arbeiten groß geschrieben werden, ist die Gelegenheit, eigene Standpunkte und Ideen einbringen zu können, sehr wichtig. Drei Viertel der Antwortenden hatten diese Gelegenheit, etwas mehr als ein weiteres Zehntel wenigstens zum Teil.

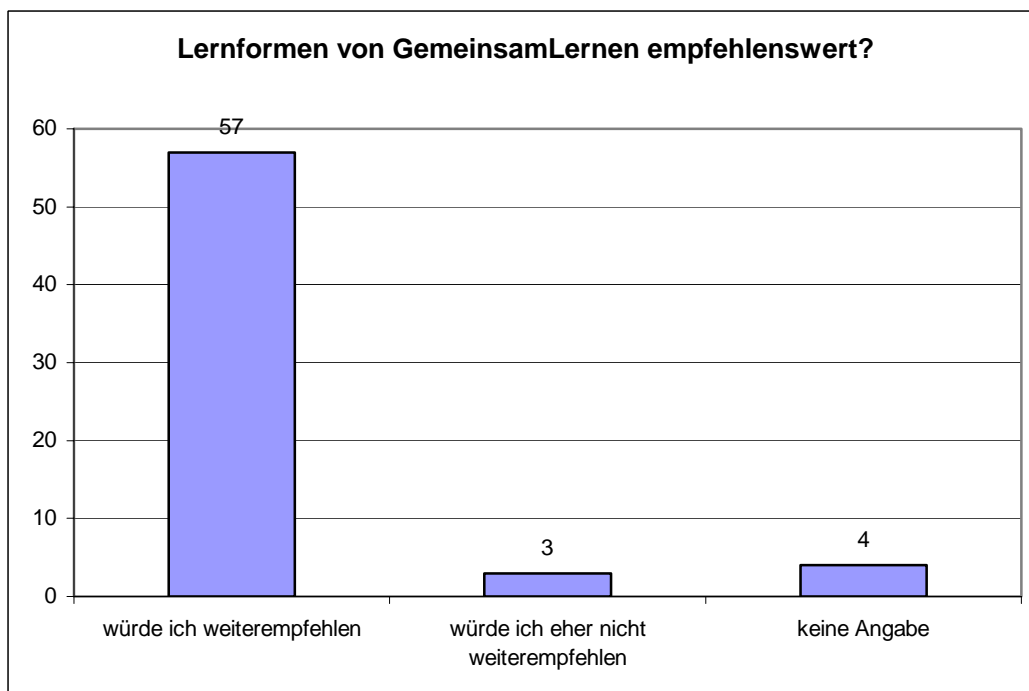
Für die teilweise oder gar nicht Zufriedenen müsste für eine Gelegenheit dazu gesorgt werden. Sollte es noch mehr Leute geben, die wegen privater Probleme diese Gelegenheit nicht gehabt haben, liegt es in deren Verantwortung, diese zu beseitigen.

2.2.2.10 Hat sich Ihr Interesse an Ihren Lernthemen durch die Teilnahme an den Lerngruppen und –kursen verändert oder ist es gleich geblieben? Es ist ...



Von 63 Antwortenden sagten fast die Hälfte (49,2%) aus, dass das Interesse an den Lernthemen stärker geworden ist. Bei weiteren 38,1% ist das Interesse an den Lernthemen zumindest gleich geblieben. Bei 12,7% ist es allerdings auch schwächer geworden. Insgesamt betrachtet ist das Beibehalten, sogar die positive Veränderung ein gutes Argument für das Etablieren einer neuen Lernkultur durch GemeinsamLernen.

2.2.2.11 Würden Sie die Lernformen von GemeinsamLernen eher weiterempfehlen oder eher nicht?



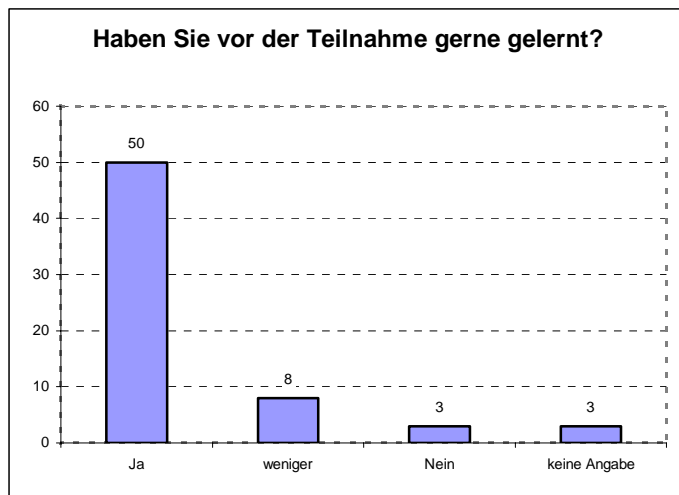
95% der Antwortenden (57 von 60 Angaben) würden die Lernformen von GemeinsamLernen weiterempfehlen, 5% nicht. Vom Konjunktiv weg kommend, gab es eine zusätzliche Bemerkung bei den 57 Antworten. „... und ich habe auch weiterempfohlen“.

2.2.3 Neue Lernkultur

2.2.3.1 Wie ist Ihre Selbsteinschätzung zum Lernen und zu neuen Kommunikationstechnologien?

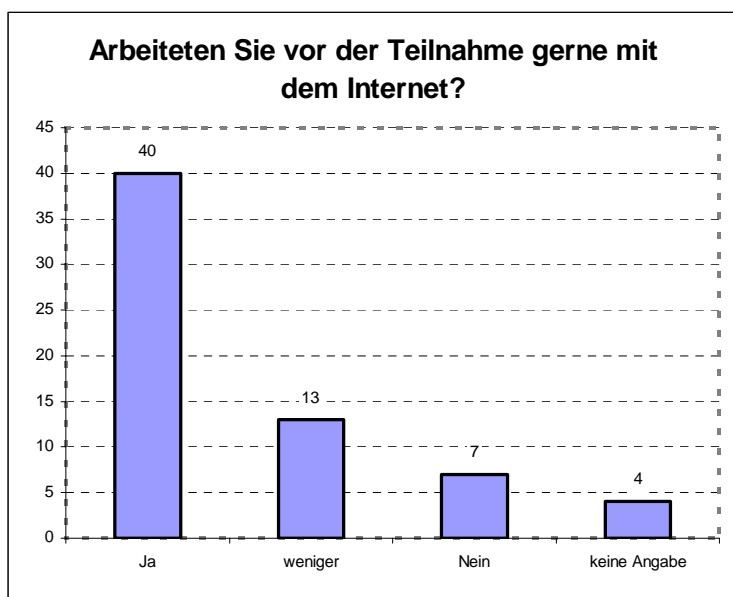
Diese Fragestellung ist interessant, da davon auszugehen ist, dass „bei bildungs- und gleichzeitig technikinteressierten Menschen [...] von einer wechselseitigen Verstärkung ausgegangen werden [kann], die sich sowohl auf die Lernmotivation als auch auf die Umstände und Rahmenbedingungen der Lernprozesse sowie auf die Lerneffekte positiv auswirken dürfte.“⁹¹

a. Haben Sie vor der Teilnahme am Modellprojekt gerne gelernt und ggf. an Bildungsveranstaltungen teilgenommen?



Von 61 Angaben sind 82% der Meinung, bereits vor der Teilnahme am Modellprojekt GemeinsamLernen gerne gelernt zu haben, daraus kann Bildungsinteresse geschlossen werden. 13,1% sagen „weniger“ und 4,9% „nein“. Auffällig ist, dass die Zahlen dem Ergebnis von 1.8 (Interesse für Neues) sehr ähneln.

b. Arbeiteten Sie vor der Teilnahme am Modellprojekt gerne mit dem Internet?

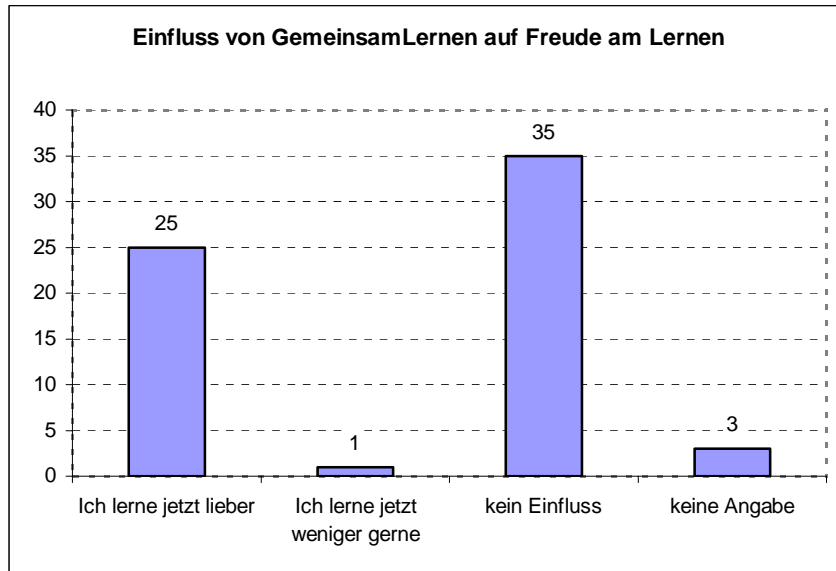


⁹¹ vgl. Stadelhofer, Carmen, Markus Marquard: "Selbstgesteuertes Lernen und Neue Kommunikationstechnologien" in Dohmen, Günther. Weiterbildungsinstitutionen, Medien, Lernumwelten. Herausgegeben vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, Bonn, 1999, S. 158

Zusätzliche Bemerkungen bei „Nein“: „ich kannte es überhaupt nicht“; „ich hatte kein Internet“.

Von 60 Angaben sagen 66,7%, dass vor der Teilnahme an GemeinsamLernen bereits gerne mit dem Internet gearbeitet wurde, daraus kann Technikinteresse geschlossen werden. 21,7% sagen „weniger“ und 11,7% „nein“.

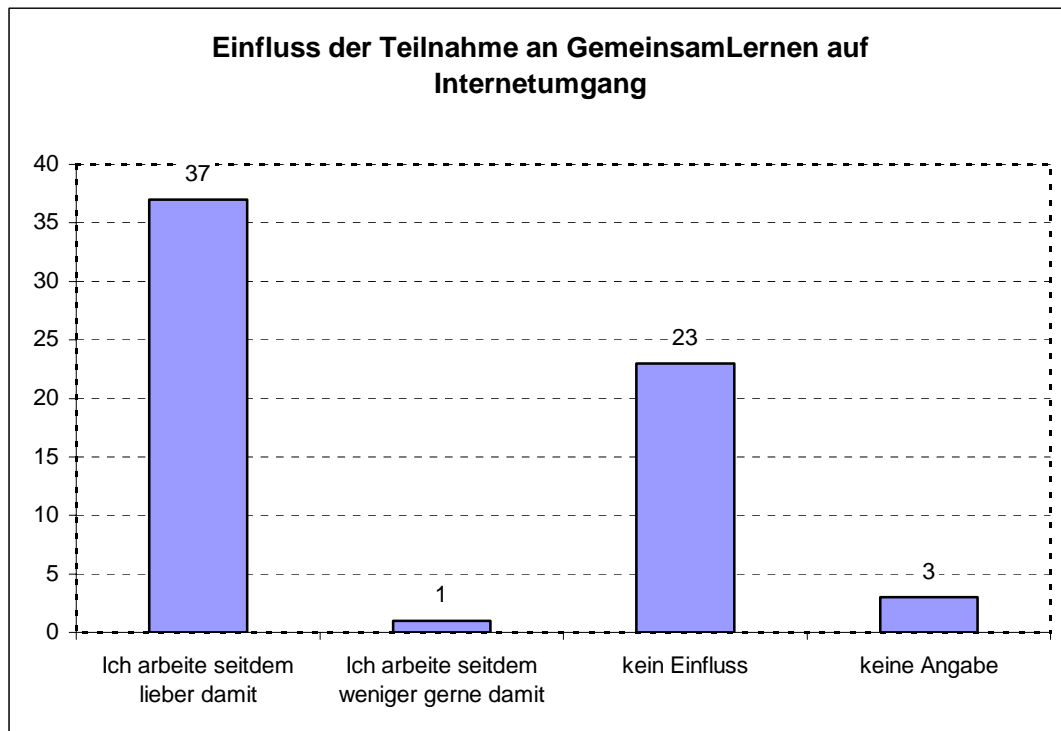
c. Welchen Einfluss hat die Teilnahme an GemeinsamLernen auf Ihre Freude am Lernen auf Sie gehabt?



Von 61 Personen, die bei dieser Frage Angaben gemacht haben, sagten 40,1% dass die Teilnahme an GemeinsamLernen einen positiven Einfluss auf die Freude am Lernen hatte. Bei 57,4% gab es keinen Einfluss, nur 1 Person (1,6%) sagte, dass sie nun weniger gerne lerne.

Beim Etablieren einer neuen Lernkultur ist die Steigerung der Freude beim Lernen ein wichtiger Punkt. Immerhin konnte die Lernfreude bei über vier Zehnteln der Antwortenden erhöht werden. Somit kann diese Frage bejaht werden.

d. Welchen Einfluss hat die Teilnahme an GemeinsamLernen auf Ihren Umgang mit dem Internet auf Sie gehabt?



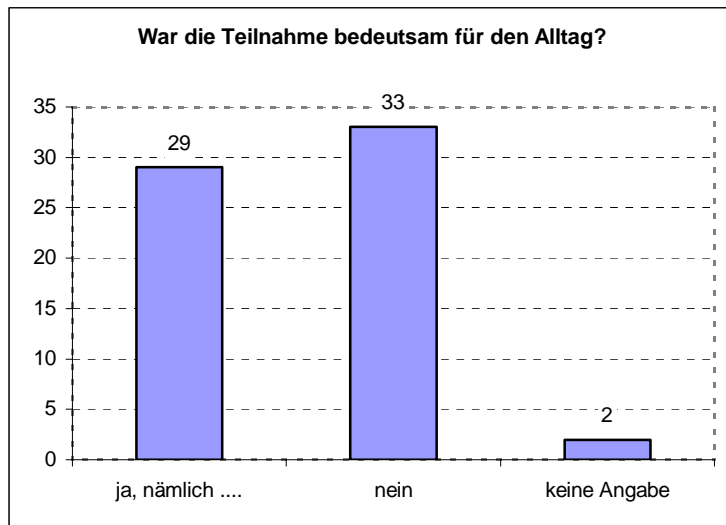
Bei der ersten Antwortmöglichkeit gab es zusätzliche Bemerkungen: „ich arbeite seitdem gerne damit und experimentiere auch gerne“, „... Bekomme aber immer körperliche Probleme am Computer“.

Der Einfluss von GemeinsamLernen auf den Umgang mit dem Internet ist deutlich: 60,7% der Angaben sagen, dass nun lieber damit gearbeitet wird. 37,7% sehen keine Veränderung. Nur eine Person (1,6%) arbeitet weniger gerne damit.

Teil der angestrebten neuen Lernkultur ist die Nutzung der neuen Kommunikationstechnologien. Bei bereits hoher Ausgangslage gerne das Internet nutzender Menschen konnte die Freude an der Arbeit mit diesem Medium noch gesteigert werden.

Aufgrund der wechselseitigen Wirkung von Technik- und Bildungsinteresse deuten die Antworten zu 3.1 darauf hin, dass durch GemeinsamLernen eine positive Wirkung auf Lernmotivation, Lernprozesse und Lerneffekte ausgegangen ist.

2.2.3.2 War die Teilnahme an virtuellen Lernprojekten und –kursen bedeutsam für das, was Sie im Alltag tun?



Zusätzliche Bemerkung bei „Nein“: „noch nicht“.

Bei „Ja“ wurden bei den 29 Antworten folgende 28 Ausführungen gemacht:

1. „manchmal“;
2. „Anreiz weitere Nachforschungen, Vorträge, Gespräche zu führen bzw. anzustellen.“,
3. „Mehr Freude am E-Learning.“,
4. „Ich denke mehr über anstehende Probleme nach und versuche aus den einzelnen Problemkreisen meines Lebens mehr zu machen“,
5. „Ich verwende einen wesentlichen Teil meiner Zeit dafür,
6. „Das Interesse an bestimmten Themen ist gestiegen, es gibt oft Gesprächs- und Diskussionsstoff,
7. „erstens habe ich durch die lange intensive Teilnahme Freundschaften geschlossen, zweitens habe ich tiefe Einblicke in diese Form des Lernens gewonnen, drittens habe ich wertvolles Datenmaterial für meine Dissertation erhoben“,
8. „indirekt - ich setze mich lieber an den PC“,
9. „ich beschäftige mich mit der italienischen und spanischen Sprache“,
10. „Teilnahme am SOR-Projekt“,
11. „Übung mit dem Medium“,
12. „Festigung der Kenntnisse“,
13. „nochmal Erfahrung in E-Learning“,
14. „Für die Umsetzung neuer Ideen und Aufgaben“,
15. „Beschäftige mich mehr mit Lernprojekten am Computer“,
16. „Zeit gewinnen“,
17. „Als Dozentin in der Erwachsenenbildung habe ich davon profitieren können“,
18. „...ich hätte sonst nie Diskussionspartner finden können“,
19. „Der Umgang wird mir deutlicher eröffnet“,
20. „Ich versuche aktiv daran zu arbeiten, Senioren an den Computer zu bringen“
21. „Im ländlichen Raum sind die Angebote am Lernprojekten nicht vielseitig, virtuell war aber vieles möglich“,
22. „Die Teilnahme am Projekt Townstories hat mir eine völlig neue Dimension, nämlich eine europäische eröffnet“,
23. „Es hätte meinen Horizont erweitert, wenn ich Erfolg in der Vermittlung gewonnen hätte“,
24. „Ja, nämlich anregend auf der Suche nach neuen Sachbüchern, Inhalten und Gesprächspartnern und der Mitteilung meiner Erkenntnisse an andere Senioren“,

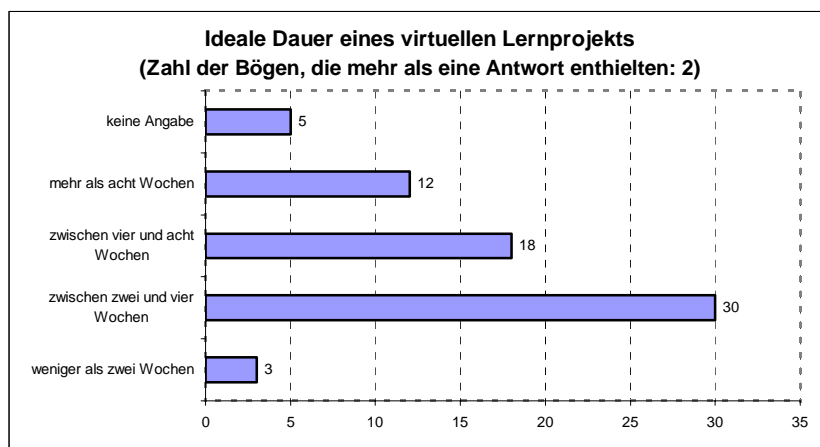
25. „Ich recherchiere mehr im Internet und ich habe Freunde zum e-mailen über interessante Themen gefunden“,
26. „nämlich Motivation für selbständiges Handeln und gesellschaftliches Engagement“, „sinnvollere Freizeitbeschäftigung“,
27. „neue Anregungen“,
28. „dass es neue Anregungen gibt“.

Um es zusammenzufassen: Vielfach wurde ein Anreiz und eine Motivation dafür geschaffen, sich auf unterschiedliche Weise verschiedenen Inhalten überhaupt oder vertieft zuzuwenden. Am (virtuellen) Lernen wurde Freude gefunden. Es sind auch persönliche Beziehungen entstanden, sogar von Freundschaft ist die Rede. Auch das technische Interesse ist bei einigen größer geworden. Zusätzlich gab es Bemerkungen wie Zeitgewinn oder dass dadurch das geringere Bildungsangebot im ländlichen Raum überwunden werden kann. Eine Antwort (Nr. 23) deutet ein Problem an, das aber nicht näher ausgeführt wurde.

Ein Blick zu der Abfrage der Lernbiographien: „Einer der großen Vorteile des GemeinsamLernen war für mich, dass diese Form sehr nah am täglichen Leben anknüpft.“⁹²

Ein Indikator, dass sich eine neue Lernkultur etabliert, ist der Einfluss auf den Alltag: bei 46,8% (gerechnet bezüglich 62 Angaben) veränderte sich durch die Teilnahme an GemeinsamLernen der Alltag.

2.2.3.3 Die ideale Dauer eines virtuellen Lernprojekts liegt für mich bei



Es wurden zusätzlich Bemerkungen gemacht: "Das Virtuelle Kolleg, einschl. seinem Vorgänger 'Heimat und Fremde' läuft seit 4 Jahren - im Virtuellen Kolleg behandeln wir ein Thema jeweils 6 Wochen lang"; "Das kommt auf das Projekt an", "Ist für Virtuelles Kolleg nicht beantwortbar (Dauerveranstaltung)"; "das kommt auf die Art des Projektes an: Kurs kürzer, thematische Kurse mittel, große Projekte LernCafe⁹³ länger!"

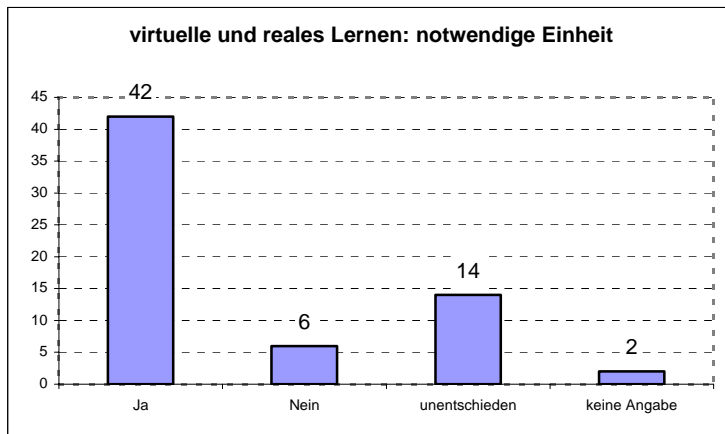
Die meisten Antwortenden (30 von 63 = 47,6%) sprechen sich für eine Lernprojektdauer von zwei bis vier Wochen aus, weitere 28,6% für eine Dauer von vier bis acht Wochen. 19% sind für mehr als acht Wochen, 4,8% für weniger als zwei Wochen.

Die zeitlich unbefristeten Lernprojekte Gemeinsam Lesen und das Virtuelle Kolleg, die bei 2.2 häufig genannt wurden, erarbeiten Lernthemen in ca. vier bis sechs Wochen. Sie liegen damit im zweithäufigst genannten „Idealbereich“, eher aber an der Untergrenze, womit deren Bedeutung auch erklärt werden kann.

⁹² Aus der Lernbiographie einer Teilnehmerin aus Baden-Württemberg (Original liegt dem ZAWiW vor.)

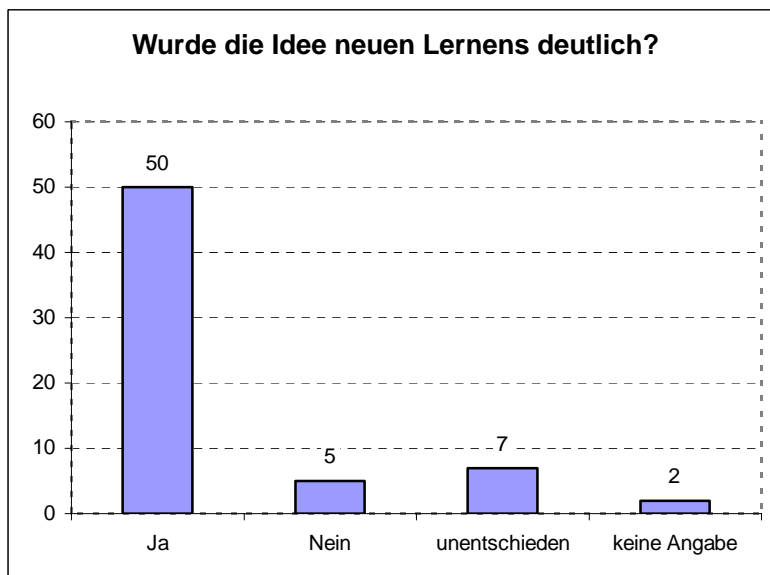
⁹³ LernCafe ist das Online-Magazin (www.lerncafe.de), das innerhalb des ZAWiW-Modellprojekts Senior-Online-Redaktion entsteht.

2.2.3.4 Sehen Sie nach Ihrer Erfahrung virtuelles und reales Lernen als notwendige Einheit?



Von 62 Antwortenden sprechen sich 67,7% für eine Einheit von virtuellem und realem Lernen aus. Nur 9,7% meinen dies nicht. 22,6% sind unentschieden. Demnach ist erwünscht, dass sich virtuelle Lernprojekte und reale Lernelemente, bei denen sich die Teilnehmenden treffen, gegenseitig ergänzen.

2.2.3.5 Wurde für Sie während der Teilnahme an Lerngruppen die Idee eines neuartigen Lernens deutlich, das heißt, selbst eigenverantwortlich sinnvolle Lernergebnisse zu erarbeiten, dabei die neuen Medien zur Vorstellung dieser Ergebnisse und zur Kommunikation zu nutzen sowie sich vernetzt mit anderen Lernenden auszutauschen?



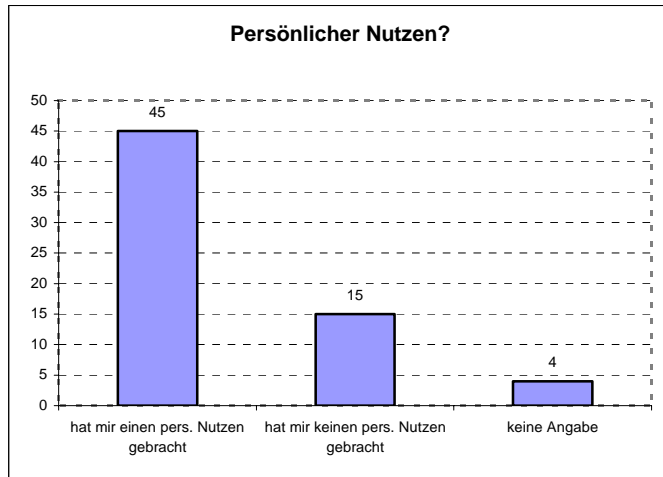
Eine mögliche Voraussetzung für die Etablierung einer neuen Lernkultur ist, dass sie bewusst wird. Hierzu ein Zitat aus einer Lernbiographie: „Erst durch ‚GemeinsamLernen‘ bin ich auf die vielfältigen Möglichkeiten des virtuellen Lernens richtig aufmerksam geworden.“⁹⁴

⁹⁴ Aus der Lernbiographie eines Teilnehmers aus Niedersachsen (Original liegt dem ZAWiW vor.)

Bei 62 Angaben: Für 80,6% der Antwortenden wurde während der Teilnahme die Idee eines neuartigen Lernens deutlich. Für 8,1% war dies nicht der Fall, 11,3% äußerten sich unentschieden.

2.2.3.6 Nutzen des neuartigen Lernens

a. Hat Ihnen das neuartige Lernen einen persönlichen Nutzen gebracht?



Bei 60 Angaben antworteten 75% der Befragten, dass ihnen das neuartige Lernen einen Nutzen gebracht hat.

b. Wenn Ihnen das neuartige Lernen einen Nutzen gebracht hat: Welchen?

Folgende 39 Aussagen wurden an dieser Stelle gemacht:

1. „Das Bereitstellen von Informationen, Texten und Materialien ist übers Internet weniger zeitraubend“,
2. „Ich habe bei www.senioren-lernen-online.de mehrere Kurse belegt, z.B. Bildbearbeitung, Erstellen von Homepages und Videobearbeitung“,
3. „Man beschäftigt sich mit Themen, die man ansonsten nicht getan hätte“,
4. „Kennen lernen anderer Ansichten/Ausdrucksweisen/Arbeitsstile; souveräner Umgang mit dem Medium“,
5. „Unabhängigkeit“,
6. „Mehr Offenheit, interessante Kontakte ohne zeitliche Festlegungen“,
7. „Erstens habe ich durch die lange, intensive Teilnahme Freundschaften geschlossen, zweitens habe ich tiefe Einblicke in diese Form des Lernens gewonnen, drittens habe ich wertvolles Datenmaterial für meine Dissertation erhoben, und ich habe Kompetenzen erworben, die ich in anderen Kontexten nutzen kann, z.B. im Beruf und im Studium (Netzwerkstatt Methodenbegleitung der Hans-Böckler-Stiftung an der FU Berlin)“,
8. „Es war faszinierend, auf diese Weise zu lernen, ich freute mich, Gleichgesinnte kennen zu lernen, aber auch mit einem jungen Lehrer zu arbeiten, der uns Ältere ernst nahm“,
9. „Ich habe interessante Menschen und ihre Befindlichkeiten kennen gelernt. Ich habe neue Themen entdeckt, von denen ich noch nichts wusste. Ich habe neue technische Möglichkeiten kennen gelernt.“,
10. „Ich habe viele neue Anregungen erhalten“,
11. „Neue bzw. zusätzliche Kommunikationsmöglichkeiten“,
12. „Ich kann die Lernzeit frei festlegen“, „Bessere Beherrschung der PC-Technik“,
13. „Meine bisherige Arbeit wurde dadurch bestätigt“,
14. „Neue Lernformen praktizieren“,
15. „Umgang mit neuen Medien erleichtert“,
16. „Ich kann jetzt meine Lebenserinnerungen besser verfassen“,

17. „Ich kann das Internet jetzt besser nutzen und will mich an einer Fernuni einschreiben“,
18. „Habe bessere Diskussionsbeiträge und viele neue Eindrücke und Emotionen, die ich in meiner kreativen Arbeit gut verwenden kann“,
19. „Austausch mit Teilnehmern aus verschiedenen Regionen und mit verschiedenen Lebensläufen“,
20. „Austausch mit der älteren Generation“
21. „Mehr Wissen, Fertigkeit und Sicherheit“,
22. „Austausch mit Menschen in weiterem Umkreis“,
23. „Zeiten des Austauschs und Lernens können selbst bestimmt werden“,
24. „Bin sicherer geworden“,
25. „Zeitgewinn und etwas mehr Sicherheit im Umgang mit dem PC“
26. „Ich recherchiere jetzt vermehrt im Internet“,
27. „Kenntniserweiterung“,
28. „Gedankenaustausch“,
29. „Mir werden Stellungnahmen zu Themen abverlangt, die mich sehr interessieren, für mich aber geistiges Neuland in der konsequenten Auseinandersetzung abverlangen. Natürlich nur in dem mir möglichen Rahmen und Kenntnissen“,
30. „Wissen und Engagement zum Thema Freude am freien Lernen“,
31. „Ich gehe an Themen, die mich interessieren, unkomplizierter heran, auch wenn ich keinen Kurs buche oder Lehrer vor mir habe“,
32. „Wo ich früher von Fachleuten (und deren Zeitbuget) abhängig war, informiere ich mich heute vorab im Internet, um gezielter fragen zu können“,
33. „Ich habe erkannt, dass Kommunikation über große Entfernungen und zur Überbrückung von Zeiten, in denen man sich nicht sieht, nur mittels moderner Medien möglich ist“,
34. „Verbesserung der Fähigkeiten im Umgang mit den neuen Medien“,
35. „ich kann etwas besser mit dem Internet umgehen und traue mir auf diesem Gebiet mehr zu“,
36. „Ich möchte mich in Forumseiten mitteilen, also über das Netz. Ich lerne von anderen viel mir noch nicht bekanntes. Ich kann historische Bezüge besser verstehen und einordnen und meine Sachkenntnis hat sich umfassend erweitert“,
37. „Mehr Selbstständigkeit im Denken, mehr Mut, etwas auszuprobieren und zu kommunizieren“,
38. „Weiterbildungsinteresse, Gleichgesinnte kennen lernen, in realen Workshops konzentriert und entspannt zu arbeiten, Ergebnisse erreichen, Herausforderungen angehen, Weiterbildung und Sicherheit mit Kommunikationstechniken und PC usw.“,
39. „Im Seniorentreff bessere Kurse durchzuführen“.

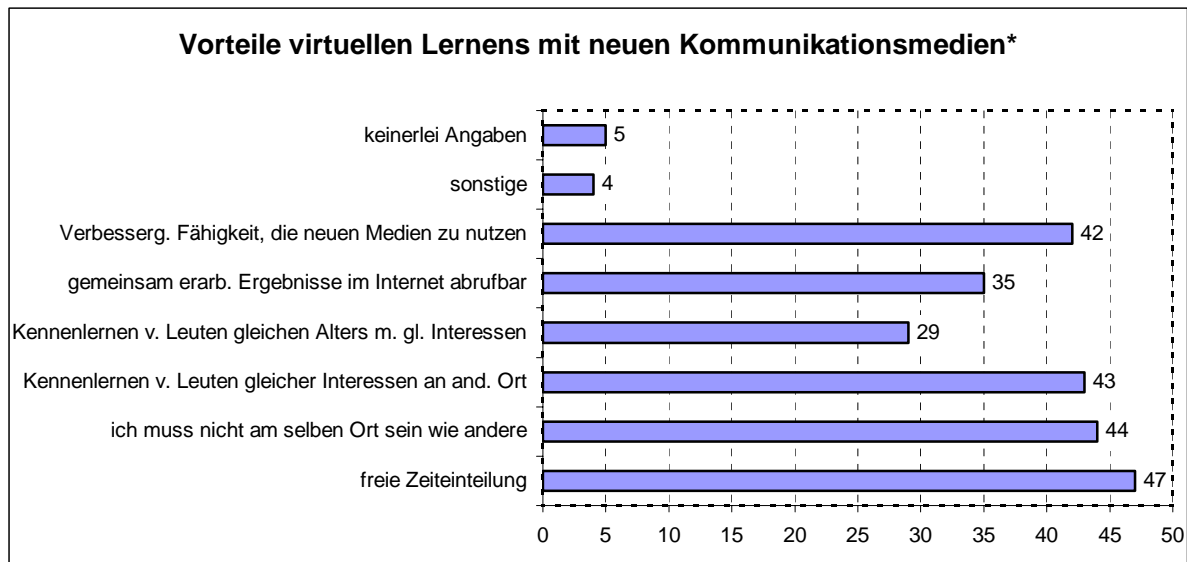
Zusammengefasst gibt es mehrere Aspekte persönlichen Nutzens. Für viele hat es einen neuen Zugang zum Lernen gegeben, Formen des Erarbeitens und Weitergebens. Das Lernen ist bequemer geworden, entspannter. Der Umgang mit den neuen Kommunikationstechnologien und Medien ist für viele sicherer und selbstverständlicher geworden, sie können besser genutzt werden, zum Beispiel für Recherchen oder als Kommunikationsmittel. Auch Eindrücke der Unabhängigkeit, des Ernstgenommenwerdens, der Bestätigung und neuen Muts wurden genannt. GemeinsamLernen hat auch herausgefordert. Wichtig ist auch, dass es einen Zugang zu neuen Themen gab, neue Ansichten und neue Anregungen. Auch neue Kontakte, sogar Freundschaften wurden genannt, zudem der überregionale Austausch.

2.2.3.7 Wenn das virtuelle Lernen mit den neuen Kommunikationsmedien für Sie Vorteile hat: welche?*

Mehrfachantwortmöglichkeiten waren:

- freie Zeiteinteilung
- ich muss nicht am selben Ort sein wie andere Lernende

- ich habe Leute mit gleichen Interessen kennengelernt, die an anderen Orten leben
- ich habe Leute im gleichen Alter kennengelernt, die gleiche Interessen haben
- die gemeinsam erarbeiteten Ergebnisse sind im Internet abrufbar
- Verbesserung der Fähigkeit, die neuen Medien zu nutzen
- Sonstige: _____



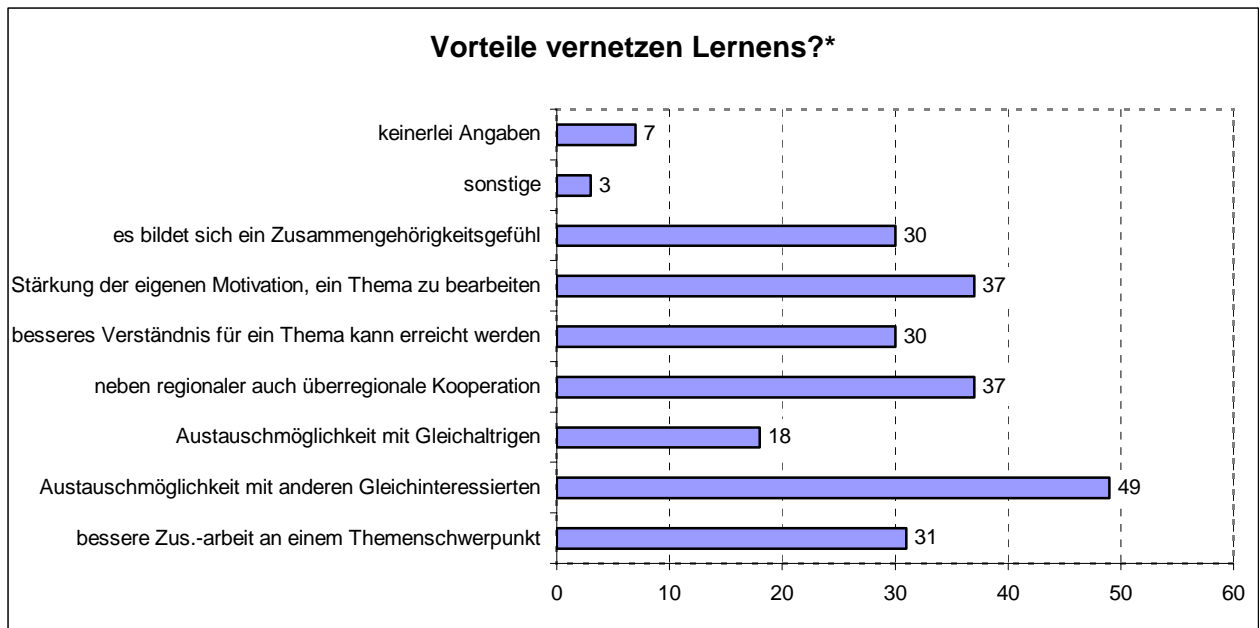
Bei „Sonstiges“ wurde benannt: „Spaß daran“, „Schnellerer, privater Austausch“, „Durch reale Treffen habe ich Senioren aus ganz Deutschland kennen gelernt und bewundere, wie leistungsfähig und wissbegierig die anderen sind. Es sind emotionale Beziehungen entstanden, ich lernte Lebenskreis und Situation meiner Mitstudierenden besser kennen und verstehe“ und „Teamarbeit im Netz, anspruchsvolle Aufgaben stärken“.

Mit jeweils über 40 Antworten waren die am häufigsten genannten Antworten die freie Zeiteinteilung, dass man nicht am selben Ort sein muss wie andere, das Kennenlernen von Leuten gleicher Interessen an anderen Orten sowie die Verbesserung der Fähigkeit, die neuen Medien zu nutzen. Zusammengenommen ergibt dies ein Argument für Vernetzung bei thematischer Arbeit, die zeitlich und räumlich entkoppelt abläuft. Die Faktoren, dass gemeinsam erarbeitete Ergebnisse im Internet abrufbar sind und das Kennenlernen von Leuten gleichen Alters mit gleichen Interessen, sind auch wichtig, aber weniger schwerwiegend.

2.2.3.8 Wenn das vernetzte Lernen für Sie Vorteile hat: welche?*

Mehrfachantwortmöglichkeiten waren:

- bessere Zusammenarbeit an einem Themenschwerpunkt
- Austauschmöglichkeit mit anderen Gleichinteressierten
- Austauschmöglichkeit mit Gleichaltrigen
- neben regionaler auch überregionale Kooperation
- besseres Verständnis für ein Thema kann erreicht werden
- Stärkung der eigenen Motivation, ein Thema zu bearbeiten
- es bildet sich ein Zusammengehörigkeitsgefühl
- Sonstige: _____



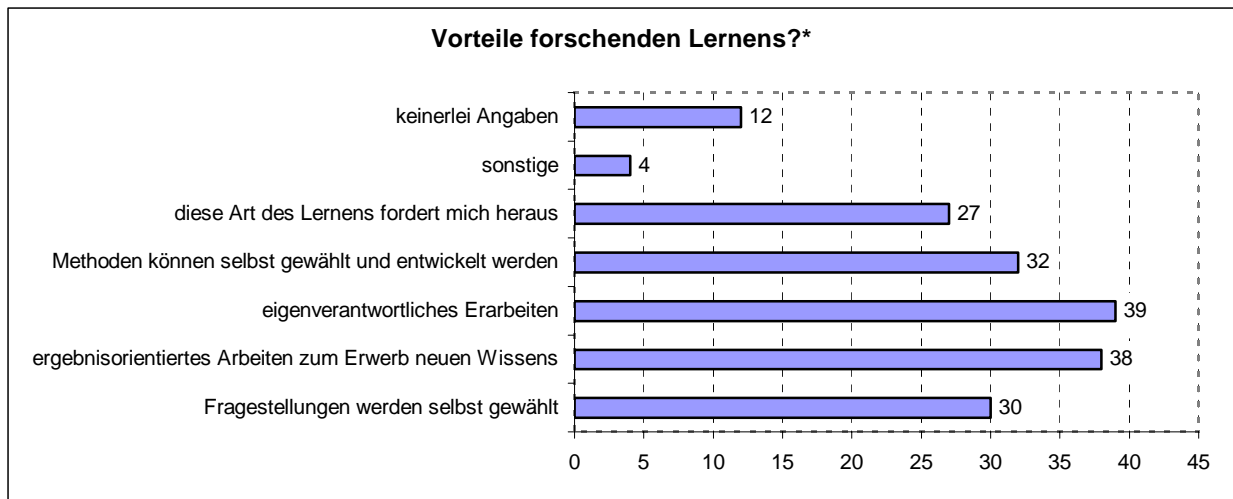
Unter „Sonstiges“ wurde benannt: „Wenn vernetztes Lernen heißt, dass neue Medien mit konventionellen verzahnt sind, dann hat mir Ihr Kurs zu wenig geboten.“; „freiwillige Arbeit“ und „Arbeiten zeitgleich an mehreren Projekten möglich, wissenschaftliches Arbeiten eher möglich“.

Mit fast 50 Nennungen ist der größte Vorteil vernetzten Lernens die Austauschmöglichkeit mit anderen Gleichinteressierten (der Austausch mit Gleichaltrigen wird dagegen weniger genannt, was auch tendenziell die Antworten zu 3.7 zeigen). Danach folgen gleichrangig die überregionale Kooperation neben der regionalen sowie die Stärkung der eigenen Motivation, ein Thema zu bearbeiten. Das Austauschen durch regionales und überregionales vernetztes Arbeiten fördert also den Lernprozess, da sich die TeilnehmerInnen dadurch motiviert fühlen. Beinahe in gleichem Rang folgen die Bildung eines Zusammengehörigkeitsgefühls, die Möglichkeit, ein besseres Verständnis für ein Thema zu erreichen und dazu passend die bessere Zusammenarbeit an einem Themenschwerpunkt.

2.2.3.9 Wenn das „forschende Lernen“ für Sie Vorteile hat: welche?*

Mehrfachantwortmöglichkeiten waren:

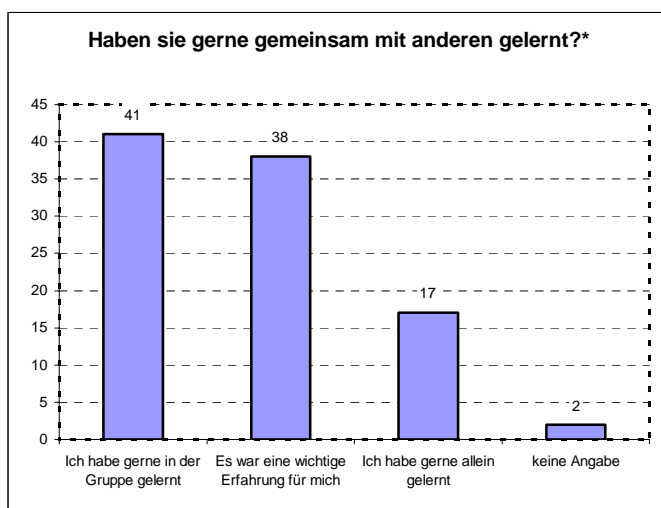
- Fragestellungen werden selbst gewählt
- ergebnisorientiertes Arbeiten zum Erwerb neuen Wissens
- eigenverantwortliches Erarbeiten
- Methoden können selbst gewählt und entwickelt werden
- diese Art des Lernens fordert mich heraus
- Sonstige: _____



Unter „Sonstiges“ wurde genannt: „Befriedigung über erzielte Ergebnisse“, „Entfaltung neuer Fähigkeiten“; „Vergleichsmöglichkeit zwischen 'f.L.' als Lernmethode und 'f.L.' als Methode der Aktionsforschung (Perspektivenverschränkung)“ und „sehr effektiv, macht Spaß!“.

Der am meisten genannte Vorteil forschenden Lernens ist das eigenverantwortliche Arbeiten, gleich gefolgt von ergebnisorientiertem Arbeiten zum Erwerb neuen Wissens. Mit leichtem Abstand folgen die Methodenwahl und –entwicklung, die selbst gewählten Fragestellungen und schließlich die Herausforderung durch die Art des Lernens. Die im Vergleich zu 3.7 und 3.8 höhere Zahl von keinerlei Angaben zu den Vorteilen forschenden Lernens deutet darauf hin, dass dieser Teil der neuen Lernkultur am wenigsten deutlich ist. Dennoch wird mit der Eigenverantwortung ein wesentliches Element des forschenden Lernens als großer Vorteil erkannt, ebenso die Ergebnisorientierung.

2.2.3.10 Haben Sie gerne gemeinsam mit anderen Menschen gelernt?*

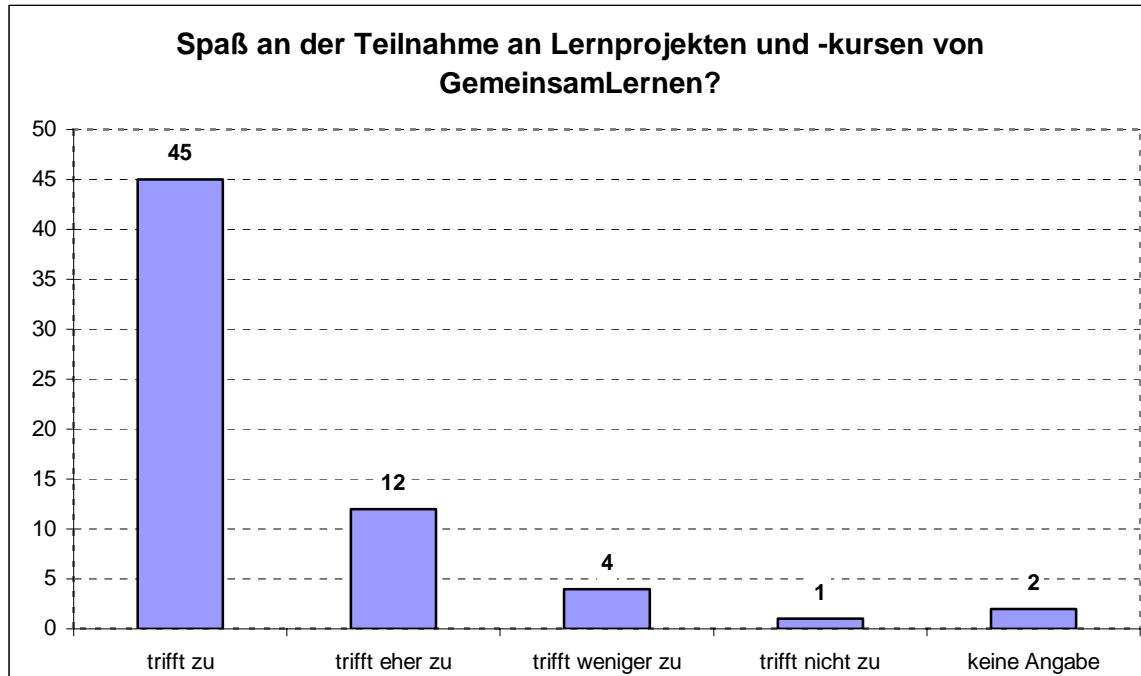


Eine zusätzliche Bemerkung zum gerne Alleinlernen gab es: „und ich lerne auch heute noch gern allein“.

Die Frage nach dem Titel des Modellprojekts GemeinsamLernen ergibt, dass eine Mehrzahl gerne mit anderen Menschen gelernt hat (64,1%) und dies auch eine wichtige Erfahrung war (59,4%). Dennoch lernen einige auch gerne allein (26,6%). Die Freude am Lernen, zum großen Teil dem gemeinsamen, ist entstanden, sodass in diesem Punkt von einem

erfolgreichen Projekt gesprochen werden kann. Zur Vernetzung zählt auch das Einbeziehen Einzellernender, sodass aber auch diese angesprochen sind und auch teilgenommen haben.

2.2.3.11 Hat Ihnen die Teilnahme an Lernprojekten und/oder –kursen von GemeinsamLernen Spaß gemacht?



Von 62 Antwortenden sagen 72,6%, dass die Teilnahme an Lernprojekten und –kursen von GemeinsamLernen Spaß gemacht hat. Weitere 19,4% sagen, dass dies eher zutrifft. Für 6,5% trifft dies weniger zu, für 1,6% nicht. Die positive Aussage bzw. tendenziell positive Aussage bezüglich der Kurse und dem Lernprojekt ist ein sehr gutes Zeichen dafür, dass GemeinsamLernen ein gerne angenommenes Modellprojekt gewesen ist.

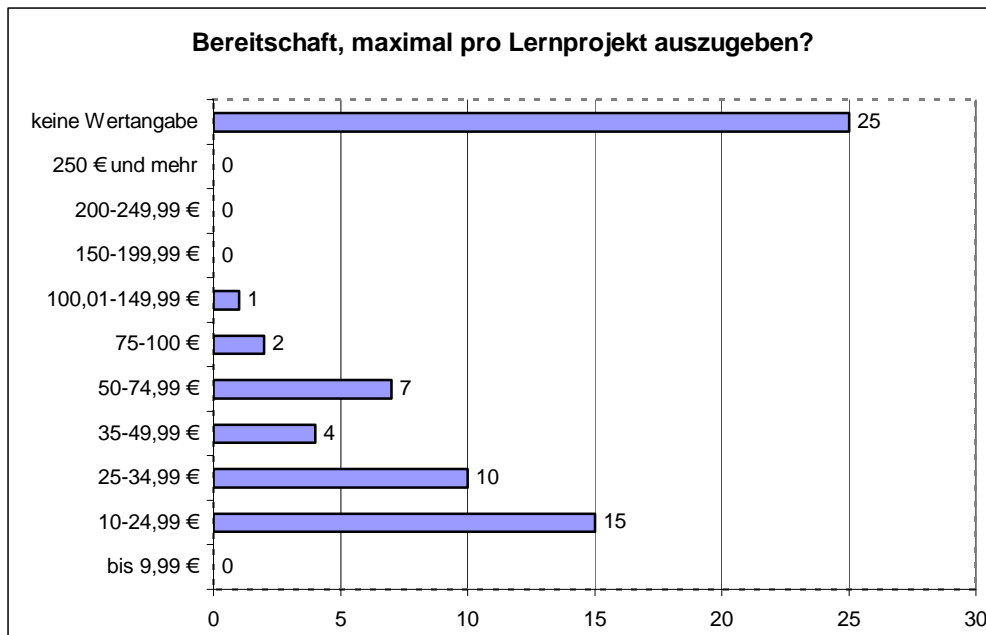
Unter Einbezug des Ergebnisses des Bildungsbarometers 1/2005⁹⁵, wonach Bildung eine hohe Wertigkeit in der Bevölkerung besitzt, ist die Frage zu stellen, inwieweit „Gemeinsam lernen übers Netz“ aus seiner Modellhaftigkeit herausgeführt und permanent weitergeführt und weiterentwickelt werden kann. Der Verein ViLE e.V. ist eine Antwort darauf.

2.2.4 Organisatorisches

2.2.4.1 Die Lernangebote waren bei GemeinsamLernen gebührenfrei (bis auf einige Lernkurse). Wie viel würden Sie bereit sein, für Moderation, Lernplattform etc. maximal pro Lernprojekt auszugeben?

Die Antwortmöglichkeit bestand darin, einen konkreten Wert (€) anzugeben, ggf. auch einen Wertebereich. Die Antworten wurden in Teilbereiche eingeordnet. Zwei Antworten mussten auf zwei Bereiche aufgeteilt werden (einmal auf 10-24,99 € und 25-34,99 € sowie einmal auf 25-34,99 € und 35-49,99 €).

⁹⁵ Arbinger, R., Jäger-Flor, D., Jäger, R. S., Lissmann, U. & Mengelkamp, C. (2005). Bildungsbarometer 1/2005. Ergebnisse der zweiten repräsentativen Befragung. Landau: Verlag Empirische Pädagogik, S. 21



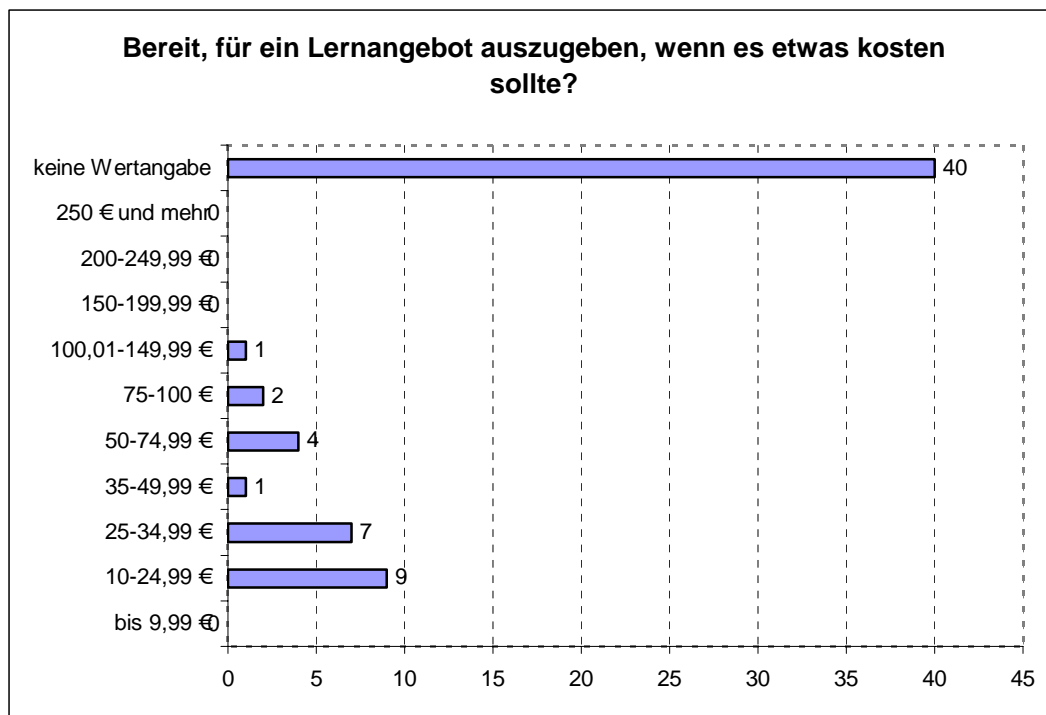
Es wurden einige zusätzliche Bemerkungen gemacht: „Das hängt von der Dauer bzw. vom Umfang des Projekts ab“; „Leider habe ich keinen Spielraum mehr“; „hängt vom Thema und der Gruppe ab“; „kommt auf das Angebot an“; „10 € mtl.“; „die Moderation haben wir z.B. im Frauenkolleg ehrenamtlich gemacht. Die Lernplattform mit Betreuung kostet etwas, keine Ahnung wieviel. Wenn viele mitmachen, ist es preiswerter“; „Mein Lernangebot war nicht gebührenfrei!“, „Je nachdem, wie wichtig das Lernprojekt für mich ist“ und „ja, zeitabhängig (Dauer) Vergleich Semestergebühren Gasthörer Uni“.

Wenn ein Lernprojekt Geld kostet, dann ist die maximale Ausgabebereitschaft eher im Bereich unter 25 € zu finden. Dass auf 25 Fragebögen keine Nennung erfolgte, deutet an, dass die Bereitschaft, Geld auszugeben, eingeschränkt ist.

2.2.4.2 Sollten Lernangebote wie die Lerngruppen bei GemeinsamLernen auf jeden Fall etwas kosten?

a. Wenn ja, wie viel wären Sie bereit auszugeben?

Die Antwortmöglichkeit bestand darin, einen konkreten Wert (€) anzugeben, ggf. auch einen Wertebereich. Die Antworten wurden in Teilbereiche eingeordnet. Zwei Antworten mussten auf zwei Bereiche aufgeteilt werden (einmal auf 10-24,99 und 25-34,99 € sowie einmal auf 50-74,99 € und 75-100 €).



Es wurden einige zusätzliche Bemerkungen gemacht: „hängt vom Thema und der Gruppe ab“; „10 € mtl.“; „ich würde mir genauer überlegen, wo ich mitmache, wenn ich dafür bezahlen muss“; „nein“; „die vom ZAWiW verlangten Gebühren erscheinen mir im Vergleich zu australischen U3A Onlinekursen und Präsenzveranstaltungen im Seniorenstudium viel zu erhöht“; „zeitabhängig (Dauer) Vergleich Semestergebühren Gasthörer Uni“; „bessere Qualität“.

Die hohe Zahl derer, die keine Wertangabe machten, deutet darauf hin, dass die Idee, dass ein Kurs auf jeden Fall etwas kosten sollte, auf wenig Zustimmung stößt. Wenn, dann ist eher der untere Preisbereich akzeptiert.

Nach dem Bildungsbarometer 1/2005 ist eine Mehrheit der darin Befragten dafür, dass die öffentlichen Ausgaben für Bildung erhöht werden.⁹⁶ Diese Tendenz deutet sich auch in der hier abgefragten Meinung an.

b. Warum sollten solche Lernprojekte etwas kosten?

Auf diese Frage gab es 34 Antworten, 30 mal gab es keine Angabe.

Genannt wurden:

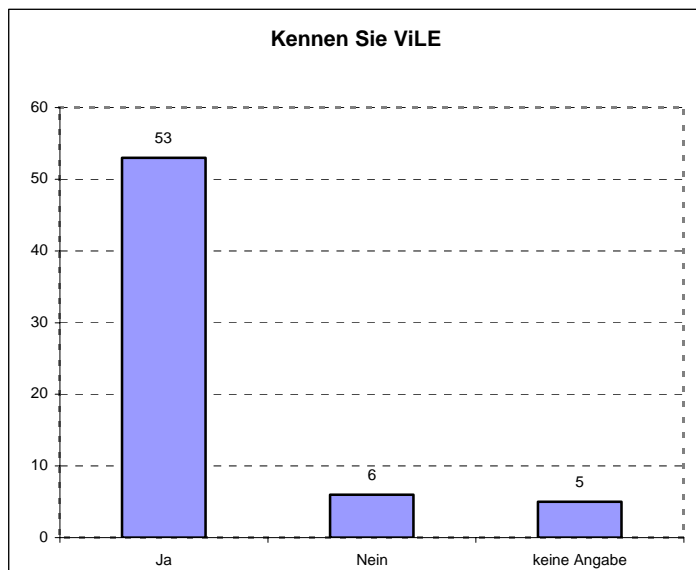
1. „Was nichts kostet, verlangt auch kein Elan“,
2. „Macht die Projekte interessanter“,
3. „bessere Qualität“,
4. „Ermöglichung und pädagogische Begleitung sowie Pflege der Lernplattform erfordern technische Ausstattung und qualifiziertes Personal“,
5. „Gebühren für Kurse und Lernbücher“,
6. „Wie sollten sie andernfalls möglich sein“,
7. „Bereitstellung qualifizierter Infrastruktur“,
8. „Nicht unbedingt, Kosten erhöhen aber die Ernsthaftigkeit der Teilnahme“,

⁹⁶ Arbinger, R., Jäger-Flor, D., Jäger, R. S., Lissmann, U. & Mengelkamp, C. (2005). Bildungsbarometer 1/2005. Ergebnisse der zweiten repräsentativen Befragung. Landau: Verlag Empirische Pädagogik, S. 17

9. „Weil es schwierig zu sein scheint, gute Projekte kostenlos zu erstellen. Außerdem kann damit die Einstellung qualifizierter professioneller Projektbetreuer unterstützt werden“,
10. „Es kostet tatsächlich was und der Staat kann nicht alles übernehmen! Was nichts kostet ist nichts wert!“,
11. „Weil selten etwas umsonst ist, diese Fragen lassen sich nicht theoretisch beantwortete, alles hängt vom Thema, der Gruppe und der Arbeitsweise ab“,
12. „Weil jedes gute Lernprojekt auch eine finanzielle Frage ist und daher mit Geld verbunden ist“,
13. „motiviert“,
14. „Fortführungsmöglichkeiten zu erhalten“,
15. „Die Frage ist zu unscharf formuliert. Grundsätzlich bekommt man eigentlich nichts auf dieser Welt umsonst. Sie sollten sich eher fragen, wer für diese Kosten aufkommen sollte und in welcher Form sie beglichen werden sollten.“,
16. „Kosten sollen abgedeckt werden“.
17. „ Mit dieser Frage weiß ich nichts anzufangen, vermutlich weil die Personal- und Sachkosten des ZAWiW ohne Fördermittel finanziert werden müssen.“,
18. „Die Gebührenfreiheit ermöglicht auch denjenigen die Teilnahme, die sie sich sonst nicht leisten können.“,
19. „1. Weil sie es meistens wert sind. 2. weil Aufwand erforderlich ist, der etwas kostet. 3. bei vielen ist die Motivation höher, wenn man dafür zahlt.“,
20. „Was nichts kostet, taugt nichts“,
21. „Weil es sich um Weiterbildung handelt“,
22. „Mein Kurs hat etwas gekostet“,
23. „Verbindlichkeit höher“,
24. „Wenn ein Lernprojekt etwas kostet, wird es „wertiger“ und erhöht die Motivation, aktiv daran mit zu arbeiten. Außerdem werden potenzielle Interessenten sich genau überlegen, ob sie die Kosten aufbringen wollen oder nicht. Bei kostenloser Teilnahme besteht eher die Gefahr, mal nur so mit zu machen, auch wenn das Interesse nicht sehr groß ist. Man kann ja jederzeit abspringen.“,
25. „Dadurch besteht eine gewisse Verbindlichkeit, wenn es kostenpflichtig ist.“,
26. „Es muss Möglichkeiten der kostenlosen Teilnahme geben, sonst werden einige Rentnerinnen ausgeschlossen.“,
27. „Jede Leistung verdient einen Preis (so entstehen Kosten) und jeder Gewinn der Lernenden beruht auf einem Einsatz der Lehrenden.“,
28. „Die Moderation sollte von bezahlten Fachleuten durchgeführt werden.“,
29. „Gutes Angebot darf etwas kosten“,
30. „Um eine kontinuierlichere Mitarbeit zu gewährleisten“,
31. „ja, zeitabhängig (Dauer) Vergleich Semestergebühren Gasthörer Uni“,
32. „weil sie sonst nichts taugen - meint man hahaha“.

Zusammengefasst lässt sich feststellen, dass viele Antworten die Kosten für qualifiziertes Personal, in der Ausstattung des Lernprojekts und in der Bereitstellung technischer Möglichkeiten sehen, die gegenfinanziert werden müssen. Ein weiteres wichtiges Argument für Kosten ist, dass sich die Motivation für die ernsthafte und verbindliche Teilnahme an einem Projekt erhöht, ein Projekt dadurch interessanter, besser und wertvoller wird. Eine Antwort bringt die Abhängigkeit vom Thema, der Gruppe und der Arbeitsweise ins Spiel. Auch wird an anderer Stelle auf die soziale Komponente verwiesen, dass Gebührenfreiheit Leute mit geringem Einkommen die Teilhabe ermöglicht. Ein Vorschlag ist, Gebühren an Semestergebühren der Universität anzupassen.

2.2.4.3 Im Zuge des Projekts GemeinsamLernen entstand der Verein ViLE (Virtuelles und reales Lern- und Kompetenznetzwerk älterer Erwachsener e.V.). Kennen Sie ihn?



Zusätzliche Bemerkungen waren: „ja, aber ich nehme nicht daran teil“; „jein, ich habe davon gehört, weiß aber nicht genau, was er beinhaltet“; „natürlich!“ und „Ich bin Mitglied“.

Von insgesamt 59 Antwortenden sagen 89,8%, dass ViLE bekannt ist. Der Verein hat also ein Renommée unter den Antwortenden. Das zu 10,2% genannte Nein und das „jein“ aus den Bemerkungen stellt eine Herausforderung für ViLE dar.

2.2.5 Schlussbemerkungen

2.2.5.1 Anregungen und Kritik

a. Es hat mir gefallen, dass ...

Hier wurden folgende Angaben gemacht:

- "Die Zusammengehörigkeit, da ich aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr so mitmachen kann, erübrigt sich die Frage";
- "Die Abwicklung meines Lehrgangs war absolut in Ordnung";
- "... viele wichtige anregende Themen in vielseitigen Bearbeitungsformen präsentiert wurden";
- "durch die Art der Kommunikation sich die Teilnehmer/Innen nahe gekommen sind und auch persönliche Dinge zur Sprache kamen";
- "...das Virtuelle Lernen mit den Treffen in Bad Urach gekoppelt war und dass die Mitarbeiter des ZAWiW immer aufgeschlossen und hilfsbereit waren",
- "... mir eine Vielzahl von Lern- und Forschungsmöglichkeiten angeboten wurden";
- "... auch die realen Treffs (Bad Urach) sehr befruchtend sind",
- "...ich meine Zeit selbst einteilen kann",
- "... dass ich nicht an irgend einen Ort fahren muss und trotzdem Kommunikationsmöglichkeiten habe",
- "...das Projekt so zwang- und formlos war",
- "...das Studien- und Lernklima gut war"
- "Die gute Zusammenarbeit mit allen Beteiligten"
- "...so viele verschiedene Leute teilgenommen haben"

"Der Fragebogen ist leider nicht vernünftig am PC auszufüllen"
 "Neben dem virtuellen Lernen auch reale Treffs stattfanden",
 "Angebot generell o.k., das Thema wurde für mich zu niedrig abgehandelt",
 "In Townstories hat man Menschen verschiedener Länder kennen gelernt, es gab kaum Vorurteile und wenn doch, konnte man wie unter guten Freunden darüber reden",
 "Die Menschen sich aktiv an den Projekten beteiligt haben - eine ständige geistige Beschäftigung ist in jedem Alter unabdingbar",
 "Mir hat die Betreuung des Projektes außerordentlich gut gefallen, 1000 Dank dafür",
 "Die vielen Aspekte von Gemeinsam Lernen wie Dabeisein, Mitmachen und aktives Tun",
 "...auch reales Treffen möglich war",
 "...stets Rückfragen bei den Moderatoren üblich waren",
 "...Ralph Schneider sich enorm eingesetzt hat, ganz rührend!!";
 "... die Moderatoren und Moderatorinnen immer ansprechbar waren und sich sehr engagierten";
 "... das Team sehr engagiert war, sehr freundlich, obwohl manche Zeitgenossen nerven können, mein Interesse ungetrübt ist, Mitarbeit gewünscht ist, Ideen aufgenommen werden, kreativ im Team gearbeitet wird, Generationenübergreifend finde ich gut!, Alt-Jung finde ich gut!; etwas eigenes schaffen finde ich gut!, ich habe in 2 Jahren sehr viel gelernt: inhaltlich, fachlich und in der Kommunikation und den Mitteln",
 "regelmäßige und bezahlbare Seminare stattfinden";
 "Es ist eine sehr gute Idee"

Zusammenfassung: Sehr viel Lob hat die Durchführung von Kursen und Lernprojekten erhalten: es gab ein angenehmes Studien- und Lernklima, es war zwanglos, Dabeisein, aktive Beteiligung und Zusammenarbeit spielten eine Rolle. Es entstand ein Zusammengehörigkeitsgefühl. Teilnehmende sind sich persönlich nahe gekommen, schön war auch, unterschiedliche Menschen kennen gelernt zu haben. Auch Alt-Jung-Austausch wurde an einer Stelle hervorgehoben. Das Angebot war gut, es gab anregende Themen. Auch die Lern- und Forschungsmöglichkeiten, die Bearbeitungsformen wurden gelobt. Genannt wurden zum Beispiel die freie Zeiteinteilung, die örtliche Unabhängigkeit. Mehrfach lobend erwähnt wurden auch die Treffen in Bad Urach, die Kopplung virtuellen Lernens mit realem. Schließlich haben auch noch Moderation, Betreuung und das ZAWiW-Team für ihr Engagement Pluspunkte erhalten. GemeinsamLernen wurde als sehr gute Idee bezeichnet.

(Es gab auch zwei Punkte, die zu Kritik gehört hätten: dass sich der Fragebogen schlecht am PC ausfüllen ließ. Eine Erwähnung bezog sich auf ein Thema, das zu niedrig angesetzt war.)

b. Es hat mir nicht gefallen, dass ...

Hier wurden folgende Angaben gemacht:

"Projekte ihre Ziele nicht erfüllten und dann so vor sich hin 'dümpeln' und interessierte TeilnehmerInnen verlieren. Es stellt sich mir die Frage, woran das liegt: - Am Konzept des virtuellen selbst organisierten Lernen selbst?, - An der Zusammensetzung der Teilnehmerschaft – Rentner/-innen mit vielen anderen Verpflichtungen und Interessen?, - An den Besonderheiten der virtuellen Moderation?, - An einer Öffentlichkeitsarbeit, die nicht die eigentlichen Zielgruppen erreicht - wenn es sie denn gibt?";
 "Ich hätte mir auch einen persönlichen Kontakt gewünscht, ist aber sicherlich aufgrund der Entfernung schlecht möglich. Es fehlten mir die konkreten Rückmeldungen.";
 "... man als Teilnehmer(in) des GR-Projektes sich unter Druck gesetzt fühlte, weil es sich sehr schwierig gestaltete, weitere Teilnehmer/innen für unser Projekt zu gewinnen",
 "...kein ordentlicher Abschluss erreicht wurde",
 "Bezahlung nur, wenn Zertifikat und Weiterbeschäftigung",
 "...manche Teilnehmer ungegliederte Beiträge ins Netz stellten, die Chats oft nicht ausreichend moderiert wurden und manche Themen unklar definiert waren",

"Die Lernangebote sollten intensiver betreut werden, d.h., die eingesandten Manuskripte sollten qualitativ beurteilt werden, damit man weiß, wo man steht",
"Unerklärbare technische Anfangsprobleme",
"In Townstories gab es manchmal sprachliche Hindernisse",
"...in Forums-Diskussionen meist nicht auf die anderen Beiträge eingegangen wird",
"...die Leute vom ZAWiW die Arbeit mit den Angeboten selbst nicht richtig beherrscht haben und es ihnen nicht gelungen ist, das Angebot idiotensicher zu machen",
"Die Lernangebote sind meist nicht aus dem Bedürfnisbereich der Teilnehmer entstanden, vielmehr von oben her angeordnet, aus Leitungsmotiven heraus",
"Ich konnte in diesem Kurs nicht so viel lernen, dass es mir nun gelungen wäre, den Fragebogen am PC auszufüllen",
"...einige Teilnehmer rigoros ihre persönlichen Kenntnisse und Erwägungen zeitraubend in den Ablauf des Seminars eingebracht haben",
"Ich kann autofahren, muss aber nicht den Motor kennen, beim PC aber muss man das Innenleben genau kennen. Das hinderte mich daran, echte Freude zu haben. Was tun wenn der PC abstürzt und spinnt? Wo lernt man Dinge wie entmüllen etc.? Deswegen nutze ich nur Dinge wie Homebanking, Fotos einscannen, im Internet surfen. Chat und Forum liegen mir nicht";
"... in den Foren oft auch viel BlaBla geredet wird und dass ich mir oft zuwenig Zeit für den Kurs reserviert hatte";
"... einige während des Projektes ohne Info einfach schweigen (siehe Bezahlung!), erscheint mir das 'ZAWiW-Konzept' zu unübersichtlich (ZAWiW, ViLE, ILEU, ...), sind einige TN in zu vielen Projekten gleichzeitig (was eigentlich nicht schlimm ist), aber man trifft immer die gleichen (Aktiven!) - lieber weniger, dafür interessanter und aktueller, virtuell könnten mehr TN teilnehmen - Frage der Werbung (und Bezahlung!), einige TN zeigten Nickligkeiten übers Netz... albern und unnötig. Soweit, das wars.";
"Frage 3.5 kürzer fassen oder aufteilen in mehrere Sätze: Nicht jeder Mensch hat mehrere Jahre über Vertragsformulierungen diskutiert!"

Zusammenfassung der Kritik: Die Äußerungen gingen in unterschiedliche Richtungen. Zum Teil ging es den Teilnehmenden zu langsam voran, man ging nicht genug aufeinander ein, manche TeilnehmerInnen waren aber auch anderen zu präsent. Eine Aussage war, sich wegen der Gewinnung neuer Teilnehmenden unter Druck gefühlt zu haben. Es wurde auch einmal ein persönlicherer (realer) Kontakt untereinander gewünscht. Einmal wurde genannt, dass das Lernangebot nicht von Seiten der Teilnehmenden stammte. Es wurden thematische Unklarheiten verlaublich, intensivere Betreuung gewünscht, Ergebnisse waren manchen nicht ausreichend, Strukturen undeutlich. Außerdem gab es einige technische Probleme. Eine Bezahlung sollte nur erfolgen, wenn ein Zertifikat ausgestellt und eine Weiterführung sichergestellt ist. An einer Stelle wurde eingeräumt, sich selbst nicht genug Zeit gegeben zu haben.

Daraus resultiert, dass in Lernangeboten wie die von GemeinsamLernen Möglichkeiten, Spannungsfelder und Grenzen offenbart sowie Erwartungen der Teilnehmenden geprüft werden sollten. Die Klärung von Rollen ist ein wichtiger Punkt, wenn selbstgesteuert und eigenverantwortlich gearbeitet wird (Moderation, Verantwortung, technische Unterstützung, thematische Gruppen, ...). Offener Umgang miteinander muss geübt werden, um Bedürfnisse zu klären. Auch der Zeitbedarf, die Voraussetzungen und Bedingungen räumlich und zeitlich entkoppelten forschenden Lernens müssen bewusst sein.